



Weiter in die Marke investieren

Bilanz '99: Umsatzrekord, noch kein Gewinn

Trotz der immensen Bedeutung der Allianz mit Fiat werde die Unternehmensstrategie von Opel unverändert bleiben, betonte Robert W. Hendry auf der Bilanzpressekonferenz des Unternehmens in Frankfurt. „Ich bin überzeugt, dass ein starkes und unverwechselbares Markenprofil der Schlüssel für die Zukunft von Opel ist.“

Frankfurt/Rüsselsheim (pui). „Wir haben erhebliche Anstrengungen in den Aufbau einer klaren Markenstruktur investiert, mit deren Hilfe sich Opel weiter entwickeln kann“, sagte Hendry in Frankfurt. Als weiteres Ziel seiner Strategie nannte der Vorstandschef die Fortführung der mit dem Astra eingeleiteten Produktoffensive. Mit dem Astra Coupé, dem Astra Eco 4, dem Agila, dem Speedster, dem neuen Corsa, dem Omega V8 sowie einer Reihe neu entwickelter und verbesserter Moto-

ren bringt Opel in zwölf Monaten mehr neue Modelle als jemals zuvor in einem vergleichbaren Zeitraum.

Hendry versprach, die Investitionen auf hohem Niveau weiter zu führen. „In den nächsten fünf Jahren wird Opel rund neun Milliarden Mark in Deutschland investieren, davon werden rund fünf Milliarden Mark in neue Produkte fließen“, sagte Hendry. Bereits 1999 hatte Opel seine Ausgaben für Forschung und Entwicklung um gut 17 Prozent gesteigert.

Diese erhöhten Ausgaben waren mit verantwortlich dafür, dass das Unternehmen das Geschäftsjahr 1999 mit einem operativen Verlust in Höhe von 225 Millionen Mark (Vorjahr: minus 344 Mio. Mark) abgeschlossen hat, erläuterte Finanzvorstand Henning A. Klages in Frankfurt. Der Jahresfehlbetrag belief sich auf 81 Millionen Mark.

Im laufenden Geschäftsjahr strebe das Unternehmen wieder ein positives Ergebnis an, nachdem eingeleitete Strukturmaßnahmen inzwischen gegriffen hätten, sagte Klages. Unsicherheit gehe derzeit noch vom deutschen Neuwagenmarkt aus, der schwach gestartet war und unter den ursprünglichen Prognosen bleiben werde.

Mit 32,02 Milliarden Mark (Vorjahr: 30,26 Mrd. DM) erreichte die Adam Opel AG im Geschäftsjahr 1999 einen historischen Rekordwert beim Umsatz. Dies entspricht einer Steigerung von 5,8 Prozent. In Westeuropa konnten

die Pkw-Verkäufe um 81 000 Einheiten oder 5,2 Prozent gesteigert werden. Mit über 730 000 Verkäufen war der Astra 1999 in gesamt Europa das meistverkaufte Fahrzeug aller Klassen.

Der Marktanteil von Opel/Vauxhall stieg in Westeuropa leicht von 10,90 auf 10,94 Prozent. In Deutschland hatte Opel mit 525 000 Neuzulassungen das Vorjahresergebnis (533 000) knapp verfehlt. Der Marktanteil verminderte sich darauf von 14,3 auf 13,8 Prozent.

In den ersten fünf Monaten des Jahres 2000 hatten die Volumenhersteller aufgrund einer schwachen Autokonjunktur durchschnittliche Verkaufsrückgänge von 18 Prozent zu verzeichnen. Opel konnte in diesem Zeitraum 183 000 Neuzulassungen (1999: 226 000) verzeichnen, was einem Marktanteil von 12,2 Prozent (Vorjahr: 13,5 Prozent) entspricht.

Europaweit konnte die Marke Opel durch hohe Verkaufssteigerungen in Frankreich (+ 16,9 Prozent), Italien (+ 9,5 Prozent), Spanien (+ 22 Prozent) und Zentraleuropa (+ 23 Prozent) die Schwäche auf dem einheimischen Markt weitgehend kompensieren.

GANZ KURZ

Nachdem das Fundament der Montagehalle und die Stahlkonstruktion fast fertig sind, laufen im neuen Rüsselsheimer Werk die Vorbereitungen für das Betonieren der rund 48 000 Quadratmeter großen Bodenplatte. Im September soll bereits das Dach geschlossen sein.

Am 26. August richtet die Rüsselsheimer Berufsausbildung im Bildungszentrum an der Mainzer Straße einen „Tag der offenen Tür“ aus.

In Antwerpen lief jetzt das 11 111 111. Fahrzeug vom Band, seit GM dort im Jahr 1924 mit der Autoproduktion begann. Mit 6 700 Mitarbeitern ist Opel der sechstgrößte Arbeitgeber in Belgien.

Die nächste Opel Post ist für den 6. September 2000 geplant. Anzeigenschluss ist der 19. Juli.

Aus dem Unternehmen

Vorstand und Betriebsrat haben sich auf eine Rahmenvereinbarung für die Joint Ventures mit Fiat geeinigt.

Seite 2



Aus dem Unternehmen

Nach 44 Jahren in Opel-Diensten verabschiedete sich Betriebsratschef Rudi Müller jetzt in den Vorruhestand.

Seite 3



Aus den Werken

Parallel zur Fußball-EM spielten jetzt auch Rüsselsheim, Bochum und Eisenach ihre Standortmeister aus.

Seite 4



Technik & Produkte

Wie vielseitig der Zafira wirklich ist, bewies Technikvorstand Hans H. Demant beim 24-Stunden-Rennen.

Seite 9



Personal & Service

Ein Segeltörn führte drei Mitarbeiter nach Norwegen, wo sie eine liebevoll restaurierte Opel-Rarität entdeckten.

Seite 12



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in seiner bekannt drastischen Art formulierte Martin Luther: „Die Gedanken sind zollfrei“. Wenig später beschrieb William Shakespeare den Sachverhalt etwas prosaischer: „Die Gedanken sind frei“ – Einsichten, die sich bis heute zumindest in der westlichen Welt weitgehend durchgesetzt haben. Aber nur in Sachen Gedanken. Schon bei den Gesten kann das ganz anders aussehen. Sie sind nicht nur nicht unbedingt frei, sie können sogar gebührenpflichtig sein. Zumindest, wenn sie auf deutsche Behörden treffen.

Das Bayerische Oberste Landesgericht verurteilt jetzt einen Autofahrer zur Zahlung von 1200 Mark Geldstrafe. Sein Vergehen: Er geriet ins Visier einer polizeilichen Videokamera, die Ordnungshüter zwecks Abstandsmessungen an einer Autobahnbrücke installiert hatten. Der verurteilte Automobilist verhielt sich im Verkehr vorbildlich – weder fuhr er zu schnell, noch zu dicht auf den Vordermann auf.

Allerdings erkannte er die Videokamera und ließ sich – vermutlich hinreichend traumatisiert durch diverse eher schikanöse, denn ordnend-überwachende Kameraeinsätze – zu einer kleinen Geste hinreißen. Er fuhr mit gestrecktem Mittelfinger an der Kamera vorbei. Das Gericht sah darin eine Beleidigung gegenüber Amtspersonen, denn die müssten schließlich den Film gucken und auswerten.

Das ist hochgradig weltfremd. Wer sich vor dem Bildschirm von einem „Stinkefinger“ beleidigt fühlt, der hat sich noch nie durchs Programm der privaten deutschen TV-Anbieter gezappt. Da gibt's regelmäßig mehr als nur Gesten... Aber das ist kaum justiziabel. Im Gegensatz zur Würde von Amtspersonen. Die ist unantastbar, zumal im Freistaat. So viel zur aktuellen Befindlichkeit der Spaßgesellschaft.

Hoffen wir nur, dass das Urteil nicht Schule macht, sonst wird das Strafgesetzbuch der Zukunft womöglich noch um Merkwürdigkeiten ergänzt, die wir uns und der Welt ersparen sollten: 1000 Mark Geldbuße für ein von Herzen kommendes „Sch...“, wenn der Computer mal wieder abstürzt – eine Beleidigung von Bill Gates. 700 Mark Strafe für missmutiges Ausschalten des Fernsehgeräts zur Halbzeit eines Fußball-Länderspiels mit deutscher Beteiligung – eine Beleidigung des DFB. Und 500 Mark kostet das Einwickeln eines fangfrischen Fisches in eine Bild-Zeitung – eine Beleidigung der Erben von Axel Springer.

Der Alltag kann durch unbedachte Gesten also ganz schön teuer werden. Aber immerhin: Die Gedanken sind gebühren-, zoll- und überhaupt frei.

In diesem Sinne frisch ans Werk.

Ihre Redaktion

Gemeinsame Sache

Einigung bei Joint Ventures: Gleichstellung mit Opel-Beschäftigten

Die Irritationen waren kurz, aber heftig. Nachdem in der Öffentlichkeit über die Zukunft von Opel spekuliert worden war, wollten viele Mitarbeiter konkret wissen,

was die Kooperation von GM und Fiat für sie persönlich bedeutet. Mittlerweile haben Vorstand und Betriebsrat eine Rahmenvereinbarung für die mit Fiat geplanten Gemein-

schaftsunternehmen geschlossen. Kernpunkt: Alle Mitarbeiter, die in die Joint Ventures wechseln, werden so behandelt, als wären sie weiterhin bei Opel beschäftigt.

Rüsselsheim (pui). „Wir haben eine sehr positive Vereinbarung erzielt, die die Mitarbeiter der künftigen Gemeinschaftsunternehmen mit ihren Kollegen bei Opel gleichstellt“, urteilt Opel-Chef Robert W. Hendry. Auch Betriebsratschef Klaus Franz ist „sehr zufrieden“, da „der erfolgreiche Abschluss den Mitarbeitern Rechtssicherheit“ bringe.

Nach dem Durchbruch in den Verhandlungen mit dem Gesamtbetriebsrat will der Vorstand nun die Schritte zur Umsetzung der Allianz mit Fiat Auto beschleunigen. Noch im Sommer soll die rechtliche Gründung der mit Fiat geplanten Holding-Joint-Ventures in den Bereichen Einkauf und Antriebskomponenten erfolgen, bis Jahresende dann der operative Start der einzelnen GmbHs.

Aus der Belegschaft der Adam Opel AG werden etwa 4500 Mitarbeiter in die neuen Gemeinschaftsunternehmen wechseln. Davon werden etwa 1100 aus dem Bochumer Motoren- und Getriebewerk kommen, knapp 1200 aus den beiden Motorenwerken in Kaiserslautern, 300 aus dem Getriebewerk Rüsselsheim, 1500 aus dem ITEZ sowie rund 500 aus dem Einkauf in Rüsselsheim.

Dabei schloss das Unternehmen betriebsbedingte Kündigungen ausdrücklich aus. Für beide Joint-Ventures werden Holdings gegründet, an denen Opel entsprechend seiner Einlagen beteiligt sein wird. Die einzelnen GmbHs bilden mit



Volles Haus: In Rüsselsheim erläuterten Personalvorstand Norbert Küpper und Betriebsrat Klaus Franz den betroffenen Mitarbeitern die Details des Rahmenabkommens

den jeweiligen Opel-Standorten „gemeinsame Betriebe“ im Sinne der Rechtsprechung.

Bei der sozialen Bestandswahrung, also zum Beispiel der betrieblichen Mitbestimmung, den Löhnen und Gehältern, der betrieblichen Altersversorgung sowie bei den Sozialleistungen werden die Mitarbeiter weiterhin so behandelt, als wenn sie bei der AG beschäftigt wären.

Hendry betont, dass die strategische Allianz mit den Fiat Auto-Marken Fiat, Alfa Romeo und Lancia signifikante Synergien erzeugen werde, die die Profitabilität von Opel nachhaltig beeinflussen werden. Allein durch die Größe der zusammen weltweit über vier Millionen Pkw produzierenden Partner werde man deutliche Kostenvorteile im Einkauf erzielen.

Noch bedeutender vom Potenzial seien die Synergien im Antriebsbereich, die in einigen Jahren realisierbar seien. Opel und Fiat haben Zugriff auf die neuesten Technologien des Partners und können künftige Entwicklungen zusammen angehen. Die gemeinsamen jährlichen Kostenvorteile, so Hendry, sollten sich nach drei Jahren auf etwa 2,5 Milliarden und

nach fünf Jahren auf rund vier Milliarden Mark belaufen.

Die Partnerschaft mit Fiat werde es Opel ermöglichen, in der künftigen Produktentwicklung zusätzliche Modelle zu realisieren, die die Marke für ihr Produktportfolio und ihr Markenprofil benötigt. „In jedem Falle“, so Hendry, „wird Opel aus dieser Allianz gestärkt hervorgehen.“

Großer Wurf

Skyliners tragen jetzt Opel im Namen

Rüsselsheim (pui). Die „Frankfurt Skyliners“, in ihrer ersten Basketball-Bundesligasaison direkt auf den dritten Tabellenplatz vorgestürmt und nebenbei noch Pokalsieger, werden ab der kommenden Saison als „Opel Skyliners“ auf Korbjagd gehen.

Opel wird für eine Vertragslaufzeit von zunächst drei Jahren Titel- und Hauptsponsor des Teams. Es ist das erste Mal, dass sich das Unternehmen in einer Sportpartnerschaft über den Namen mit einem Club identifiziert.

Mit diesem Engagement erweitert Opel seine langjährige Sportsponsoring-Strategie um eine Sportart, die sich vor allem bei jüngeren Menschen als Trend- und Fun-Sport etabliert hat. „Für Opel ist dieses Engagement eine gezielte Investition in eine junge, erlebnisorientierte Zielgruppe“, so Vorstandschef Robert W. Hendry.



Hand-Spiel: „Skyliner“ Dr. Gunnar Wöbke (l.) und Robert W. Hendry

Tausch-Börse

Propeller AG plant Aktientausch

Rüsselsheim (jan). Die Analysten der führenden Opel-Mitarbeiter-Zeitung sind sich einig: Die Propeller AG, Juni-firma im Zeichen des Blitzes, ist eine erstklassige Anlage. Erst kürzlich erfreute sie ihre Aktionäre mit einem Gewinnprung von fast 50 Prozent, die Dividende stieg gar um 66 Prozentpunkte. Wer früh genug investierte, hat jetzt also einen echten Wachstums-Wert im Depot.

Das will aber auch gepflegt werden. Denn viele Shareholder ruhen sich auf ihren Aktien aus oder scheinen sie im aktuellen Börsenfieber ganz vergessen zu haben. Um die Teilhaber wieder näher an das junge Unternehmen zu binden, planen Vorstand und Aufsichtsrat nun einen Aufmerksamkeit erregenden Aktientausch.

„Wir wollen die Liste unserer Anteilseigner aktualisieren, um auch wirklich jeden erreichen zu können“, sagt Aufsichtsratschef Lutz Neubert, außerdem Leiter der Kaufmännischen Berufsausbildung bei Opel in Rüsselsheim. Dabei ändert sich nur das Aussehen, aber nicht der Wert des Papiers, das nummerngleich ausgetauscht wird. „An



Ausgedient: Alte Aktien sollen durch neue ersetzt werden

eine Erhöhung des Grundkapitals denken wir zur Zeit nicht, es bleibt bei den 7000 Aktien“, so Neubert.

Aus diesen wurden nun kürzlich die Dividenden-Empfänger ausgelost, die Gewinnübergabe an die glücklichen Shareholder erfolgt am 7. Juli um 11 Uhr im Forum des Ausstellungsraums im B-Bau. Aktionäre, die zu diesem Zeitpunkt bereits im Urlaub sein sollten, müssen sich aber keine Sorgen machen, der Gewinnanspruch geht dadurch nicht verloren. Und wer seinen Wohlstand vielleicht ganz vergessen hat, wird demnächst durch den Aktientausch der Propeller AG darauf aufmerksam gemacht.

„Tschüss Rudi“

Betriebsratschef Müller hört auf – Franz Nachfolger

Zum Abschied wurde ihm gezeigt, dass er erstklassig sei: Bundesverkehrsminister Reinhard Klimmt überreichte Betriebsratschef Rudi Müller im Rahmen einer Feierstunde zur Verabschiedung in den Ruhestand das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

Rüsselsheim (jh). Nach 44 Jahren in Opel-Diensten verabschiedete sich Rudi Müller in den Ruhestand. Unter den zahlreichen Gästen, die den Weg nach Rüsselsheim fanden, waren neben vielen Weggefährten und Kollegen der Opel-Vorstand sowie Bundesminister Reinhard Klimmt. Er verlieh Müller für seine Verdienste und seinen Einsatz als Betriebsrat und Mitglied der IG Metall das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik.

Der Minister betonte in seiner Rede, dass Müller mit seinem überlegten Einsatz an der Spitze der Arbeitnehmerseite zur positiven Entwicklung der Gewerkschaftslandschaft in Deutschland maßgeblich beigetragen habe. Ein Punkt, den auch Personalvorstand Norbert Küpper in seiner Rede be-

leuchtete: „Rudi Müller hat seine Fähigkeiten immer für die Interessen aller eingesetzt. Seine eigenen Interessen stellte er hinten an.“ Küpper weiter über den überzeugten Gewerkschafter: „Er hat als Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats bewiesen, dass auch schwierige Aufgaben zu meistern sind, wenn die Sozialpartner offen miteinander sprechen.“

Der 1939 in Rüsselsheim geborene Müller begann seinen Werdegang bei Opel und in der IG Metall 1956. Der Familientradition folgend – Vater und Großvater waren ebenfalls bei Opel beschäftigt – absolvierte er eine Ausbildung zum Werk-

zeugmacher. Anschließend arbeitete er als technischer Zeichner.

Parallel zu seiner Karriere im Beruf engagierte er sich auf Partei- und Gewerkschaftsebene. So zog er 1972 für die SPD in den Gemeinderat der Stadt Raunheim und für die IG Metall in die Ortsverwaltung Darmstadt sowie in den Betriebsrat des Werkes Rüsselsheim ein. Weitere wichtige Stationen: 1975 stellvertretender Vorsitzender des Betriebs- und des Gesamtbetriebsrats sowie Mitglied der Großen Tarifkommission. 1983 Mitglied des Opel-Aufsichtsrats. 1993 Vorsitzender des Betriebs- und Gesamtbetriebsrats, ein Jahr später Vorsitzender des Konzernbetriebsrats. Letzter Karriereschritt: Seit 1997 war er stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats.



Lenker: Klaus Franz mit dem BR-Geschenk



Hoher Gast: Aus Berlin kam Reinhard Klimmt



Gibt das Staffelholz weiter: Rudi Müller sagte vielen Weggefährten und Kollegen Lebewohl



Ein Renner: Norbert Küpper und Robert W. Hendry überreichten zum Abschied ein Gemälde



Europäische Abschiedsgrüße: Cheri Alexander kam eigens aus Zürich

Chancen für stille Sieger

Bewerbungsfrist für Georg von Opel-Preis läuft noch bis 31. Juli

Rüsselsheim (jan). Ob sie in sozialer Verantwortung stehen, unvergessene Meisterehren verbuchen konnten, besondere Kämpfer oder ehrenamtlich engagiert sind, sie alle haben eins gemeinsam – sie sind Gewinner-Typen. Zum vierten Mal ehrt das Unternehmen in diesem Jahr die „Stillen Sieger“ mit dem Georg von Opel-Preis.

Der Namensgeber, ein Enkel des Firmengründers, war nicht nur selbst ein überaus erfolgreicher Sportler – er gewann zwischen 1932 und 1953 sieben deutsche Meisterschaften im Rudern –, sondern gehörte auch zu den Mitgründern der Stiftung Deutsche Sporthilfe und war Mitglied im Internationalen Olympischen Komitee.

In Erinnerung an Georg von Opel zeichnet das Unternehmen seit 1997 besonders engagierte Persönlichkeiten des Sports mit dem mit mindestens 10 000 Mark dotierten Preis aus.

Vergeben wird er in vier Kategorien:

- An Sportler in sozialer Verantwortung, die sich auch im sozialen oder politischen Bereich für andere Menschen engagieren.
- An besondere Kämpfer, sprich an Leistungssportler, die erfolgreich gegen die Folgen von Krankheit, Unfall oder anderem Missgeschick ankämpfen.
- An ehrenamtliche Helfer, die durch ihren unermüdlichen, unbezahlten Einsatz Sport und Spiel erst ermöglichen.

■ An unvergessene Meister, die den sportlichen Ruhm ihres Landes mehren, ohne dafür adäquate, materielle Gegenleistungen erwarten zu können.

Vorschläge für potenzielle Preisträger können von Einzelpersonen, aber auch von Verbänden und Vereinen noch bis zum 31. Juli 2000 eingereicht werden.

Bewerbungen sind mit einer ausführlichen Begründung zu richten an das
**Organisationsbüro
„Georg von Opel-Preis“
Liebigstraße 20
60323 Frankfurt/Main
Telefon 069/720896.**

Die Preisverleihung und Ehrung der „Stillen Sieger“ findet Ende des Jahres statt.

Vor diesem Hintergrund wundert es nicht, dass Vorstandschef Robert W. Hendry Müller einen „Opel-Veteran“ nannte. Auch IG Metall-Vize Jürgen Peters erinnerte an „drei gemeinsame Jahrzehnte“. Cheri Alexander, GM Europa Vize-Präsidentin Personal, verabschiedete Rudi Müller mit den Worten: „Wir haben in Europa gemeinsam viel erreicht“.

Und der Geehrte? Müller dankte allen fürs Kommen und die freundlichen Worte. Seine Abschiedsworte zeugten von anhaltend großer Verbundenheit mit dem Unternehmen: „Der Adam Opel AG und allen, die heute für sie arbeiten, wünsche ich eine erfolgreiche Zukunft“.

In die Fußstapfen von Müller tritt sein bisheriger Stellvertreter Klaus Franz. Der 48-Jährige wurde bereits zum Vor-

sitzenden des Rüsselsheimer Betriebsrats und zum Vorsitzenden des Gesamtbetriebsrats gewählt. In Rüsselsheim wird Franz künftig von Peter Klein vertreten, einem 48 Jahre alten ITEZ-Ingenieur. Vize auf Gesamtbetriebsratsebene wird Peter Jaszczyk aus Bochum. Auch der Kaiserslauterer Betriebsratschef Alfred Klingel gehört dem Gesamtbetriebsrat an.

Systemveränderung

Im August beginnt SAP-Training – Umstellung 2001

Rüsselsheim (js). Seit 1996 arbeitet das IES-Team (Integrated Enterprise System) an der Entwicklung einheitlicher Geschäftsprozesse für Beschaffung, Finanz, Verkauf und Projektkontrolle in allen Betrieben der europäischen Opel-Organisation. Diese einheitlichen Prozesse werden durch die Einführung einer SAP-Softwarelösung unterstützt. Wenn zu Beginn des Jahres 2001 Opel in Deutschland das System einschaltet, werden rund 3 500 Mitarbeiter mit SAP arbeiten.

Die große Herausforderung: In einem relativ kurzen Zeitraum von August bis Dezember müssen alle diese Mitarbeiter auf die Arbeit mit dem System vorbereitet werden. Bislang haben die rund 50 Mitarbeiter im deutschen Roll-Out-Team mit Vertretern der Fachbereiche zusammengearbeitet, um die für Deutschland notwendigen Anpassungen der europäischen Geschäftsprozesse zu identifizieren und auch SAP entsprechend anzupassen.

Ferdinand Löffler, Direktor IES Implementierung für die deutschen Standorte: „Nun kommen wir in eine Phase, in der die aktive Unterstützung vieler Mitarbeiter an allen Standorten maßgeblich für den

Erfolg sein wird. Um am Ziel anzukommen, muss die Übergabe des Systems an die Organisation gut abgestimmt und vorbereitet werden. In diesem Sinne führen Dr. Ulrich Hildebrand und ich zusammen mit Mitgliedern des Roll-Out-Teams seit einiger Zeit Informationsveranstaltungen für die Führungskräfte durch.“

Parallel hierzu wurden aus den Bereichen rund 300 Mitarbeiter als Key User für SAP identifiziert, die in den nächsten Monaten enger in der Implementierungsphase mit dem Projektteam zusammenarbeiten werden. Nach Abschluss ihres Trainings im August/September werden diese Mitarbeiter das System testen, als Co-Trainer zusammen mit SAP-Expertentrainern bei der Endanwenderschulung für rund 3 000 Mitarbeiter agieren und wichtige Kommunikationspartner in den Bereichen für alle Mitarbeiter sein.

„Obwohl nicht alle Mitarbeiter direkt mit SAP arbeiten werden, sind alle Fachbereiche von der Umstellung auf dieses zentral gesteuerte System betroffen. Deshalb wollen und müssen wir die Kommunikation zur Einführung von SAP weiter intensivieren“, so Ferdinand Löffler.

Die Pfälzer Kollegen waren in diesem Jahr vorgeprescht, doch die anderen Standorte zogen jetzt nach: Nachdem alle Standort-Turniere der Fußball-Werksmeisterschaft reibungslos absolviert wurden, stehen jetzt die Endrundenteilnehmer für das Endspiel um die deutsche Opel-Meisterschaft fest. Aus Kaiserslautern wird – wie bereits im Juni in der Opel Post gemeldet – das „DI Dream Team“ zur Endrunde nach München fahren. Hier die aktuellen Berichte aus Rüsselsheim, Bochum und Eisenach.



Abschluss-Ball: 48 Teams kämpften in Rüsselsheim um den WM-Titel

Torreiches Turnier

Rüsselsheimer Vorjahresmeister scheitert am Team der Endmontage

Rüsselsheim (jan). Mit Titelverteidigern meint es das Schicksal im Moment nicht gerade gut: Weder die deutsche Nationalelf noch der Opel-Werksmeister von 1999 überstand die Vorrunde. Doch während die Profis vorgeführt wurden, lieferte sich der amtierende deutsche Opel-Meister und Rüsselsheimer Vorjahresmeister ITEZ-E-26 zumindest packende Duelle, die vom Willen zum Sieg gezeichnet waren.

Dennoch langte es am Ende nicht ganz – im Endspiel um die Rüsselsheimer Standortmeisterschaft triumphierte die Equipe Endmontage. Das ITEZ-Team gab sich allerdings erst in der Verlängerung mit 3:2 geschlagen. Ein denkbar knappes Ergebnis, mit dem die Endmontage ihre Erfolge von 1997 und 1998 wiederholen konnte.

Dabei hatten es jeder der 48 Mannschaften, bestehend aus insgesamt 576 Spielern, die sich im Juni auf der Sportanlage des SC Opel Rüsselsheim am Ostpark getroffen hatten, bei den Partien immer mit zwei Gegnern zu tun. Einmal stand da die gegnerische Mannschaft auf dem Feld und dann stand noch die unerbittliche Sonne hoch über den Köpfen der Spieler.

Trotz hochsommerlicher Temperaturen ließ sich auch hier jener



Ball des Sports: Bei Sommerhitze wurde jeder Schritt zur Qual

Trend zur Offensive beobachten, wie er im bezahlten Vereins-Fußball zu verzeichnen ist. Der Durchschnitt von vier Toren pro Spiel zeigt, dass keine der Mannschaften, die in acht Gruppen aufeinander trafen, auf Ergebnis-Halten spielte.

Ebenso nervenaufreibend wie das Krimi-Finale gestaltete sich das Spiel um den dritten Platz, das erst nach Neunmeter-Schießen mit 8:7 für die Greenhoppers endete, die damit das H-Bau-Team – Finalist von 1999 – auf den vierten Platz verbannten. Zur abschließenden Siegerehrung schritten Eckhard Zickwolff, Direktor ITEZ Powertrain Engineering, und Betriebsrats-Chef Rudi Müller, die gemeinsam die Pokale und Urkunden überreichten.



Hand-Ball: Rudi Müller (l.) und Eckhard Zickwolff (m.) gratulierten

In den „Pott“ der Siegermannschaft füllte Fertigungsleiter Günter Thur umgehend kühlendes Bier. „Ich bin immer dabei, wenn meine Mannschaft spielt – und gewinnt“, freute sich Thur über den Ausgang der Rüsselsheimer WM.

Also wird er auch in München dabei sein, wo im Herbst anlässlich eines Bundesligaspiels des FC Bayern das Endturnier um die Opel-Werksmeisterschaft stattfinden wird und die Rüsselsheimer Sieger-Mannschaft auf die Standort-Meister aus Bochum, Kaiserslautern und Eisenach trifft.

Sparprogramm

%% bei Neuwagenkauf
Sonderzinsprogramme bei 12, 24, 36 und 48 Monaten von
2,9% für Corsa B, Tigra, Combo und
5,9% für alle anderen Modelle

Neuwagenverkauf an Mitarbeiter

Die Besten im Westen

Die Bochumer „Bad Boys II“ sind im Herbst in Bayern dabei

Bochum (pm). Schluss schon nach der Vorrunde, die Anfänger haben es nicht geschafft. Vor der nächsten Meisterschaft muss die Mannschaft reformiert werden, um nicht wieder von den anderen Teams vorgeführt zu werden. Mit nur einem erzielten Tor hat man bei der WM eben keine Chance.

Nein, es ging nicht um die Europameisterschaft, als sich jetzt 28 Teams auf dem Fußball-Gelände des Bochumer Amateurlubs „Werner SV“ zum Turnier trafen. Ein Schelm auch, wer bei den „Anfängern“ an die derzeit desolatte DFB-Truppe denkt. Hinter diesem Namen verbirgt sich ein Team Bochumer Opelaner, das gegen den „FC Achse“, „Inter Touch-Up“ oder den „1. FC GT Bochum“ um die Fußball-WM (Werksmeisterschaft) des Bochumer Standortes kämpfte.

Ein Wochenende lang war die Euro 2000 nicht das Hauptthema bei den Bochumer Mitarbeitern. Wenn man selbst vor der Haustür gegen Kollegen kickt, liegen Belgien oder die

Niederlande eben weit entfernt. Hier wie dort war es die brennende Sonne, die den Kickern mit ihren sechsköpfigen Teams zu schaffen machte.

Selbst für arabische Temperaturen gerüstete Mannschaften wie „Barfuß Bagdad“ zollten der Hitze ihren Tribut und blieben in der Vorrunde „hängen“.

Es waren schließlich böse Jungs, die sich von der Vorüber die Zwischenrunde durchs Viertel- und Halbfinale bis zum Endspiel durchkämpften. Und dieses Endspiel zeichnete sich schon vor dem Anpfiff durch eine gewisse Einmaligkeit aus, denn die Paarung lautete „Bad Boys I“ gegen „Bad Boys II“. So, als stünden zwei DFB-Teams im Euro-Finale, machten die „bösen Jungs“ den Kampf um die Bochumer Werksmeisterschaft unter sich aus.

Der Kampf um das Ticket zur deutschen Opel-WM in München ergatterten schließlich die „Bad Boys II“ nach einem hart umkämpften 2:1-Sieg. Ihnen schmeckte das Bier aus dem von Werksdirektor und Fußballfan Jan Brems überreichten Pokal besonders gut.

Buben-Zauber:
Mit der Sieger-Mannschaft freute sich auch Bochums Werksdirektor Jan Brems (r., stehend)



Pokal-Finale: Bier zur Belohnung



Ball-Jungen: Ein Golden Goal brachte den ersehnten Sieg



Gute Tradition

Der alte Eisenacher Meister ist auch der neue

Eisenach (jh). Nichts ist so beständig wie der Wandel, heißt eine alte Weisheit. Diese gilt natürlich auch in Eisenach – außer beim Fußball. Denn auch in diesem Jahr konnten sich bei der Werksmeisterschaft am Ende die „Old Forkliftfahrer“ durchsetzen. Im Finale besiegte der Abonnementsmeister die „Lack-

Oldies“ mit 2:1 nach Verlängerung. Im Spiel um Platz drei schlugen die „Rammler“ die „QS Rangers“ mit 4:1 im Neunmeter-Schießen. Insgesamt beteiligten sich zehn Teams an der Werksmeisterschaft in Eisenach. Die Sieger ehrte der Technische Direktor des Werkes Dave Gibbons.

Massenbewegung

Beim Firmenlauf in Frankfurt waren Mitarbeiter mittendrin statt nur dabei

Chase Corporate Challenge – noch vor wenigen Jahren kaum mehr als ein fremdländisch klingender Name, ent-

wickelt sich der Firmen-Teamlauf in Frankfurt zum rekordverdächtigen Ereignis. Auch die Läufer im Zei-

chen des Blitzes kamen in diesem Jahr zahlreich wie nie – und schnitten hervorragend ab.

Rüsselsheim (jan). Exakt 25 527 Teilnehmer nahmen Mitte Juni am Chase Corporate Challenge in Frankfurt teil. 510 davon trugen stolz den Blitz und das diesjährige Opel-Motto „Wir sind Agila. Wir haben Speedster“ auf der Brust, um beim „Jogging gegen Mobbing“ die 5,6 Kilometer lange Strecke unter die Laufschuhe zu nehmen.

Was 1993 unter der Schirmherrschaft der Chase Manhattan Bank begann, ist inzwischen rund um den Globus zu einer wahren Massenbewegung geworden. 10 000 Bewerber für den Firmenlauf mussten in Frankfurt gar abgelehnt werden, weil die Straßen der Main-Metropole nicht genug Platz für so viele Läufer boten. Aus 140 Städten und 813 Un-

ternehmen waren allein die deutschen Teilnehmer angereist, um den Frankfurter Parcours in Angriff zu nehmen.

Im Gegensatz zu vielen anderen Firmen ist Opel jedoch von Anfang an dabei. Bei der Premiere 1993 sahen die Zahlen allerdings noch bescheidener aus, da ging unter 527 Teilnehmern aus 57 Betrieben nur der heutige Mannschafts-

kapitän Thomas Epstein aus dem ITEZ mit seiner Frau an den Start.

Dann schossen die Teilnehmerzahlen nach und nach auch bei den Blitz-Trägern in die Höhe: 1994 waren es immerhin schon zehn Starter, ein Jahr darauf 100 und im vergangenen Jahr 300 lauffreudige Mitarbeiter. Dieses Jahr konnte erneut ein Rekord verbucht werden. Aus insgesamt 230 Abteilungen aller deutschen Werke rekrutierten sich die 510 Teilnehmer am Millenniums-Lauf.

Was ganz im Sinne der Organisatoren liegt. „Wir wollen Verbindungen zwischen den Abteilungen knüpfen und so eine gemeinsame Aktion ist da optimal“, sagt Thomas Epstein, der Mann der ersten Runde. „Das schweißt zusammen und macht aus Kollegen Lauf-Kameraden.“ Und Kameradinnen, zu dem 510-köpfigen Opel-Aufgebot zählten nämlich auch über 50 Frauen, die in eigenen Dreier- oder Vier-

rer-Mixed-Teams mit den Männern ins Rennen gingen.

Wie im Vorjahr wurde die Anreise von Rüsselsheim aus per Schiff unternommen. Am Startpunkt Mainufer in Frankfurt warteten dann 26 000 Bananen, 15 000 Liter Wasser und Apfelschorle sowie 52 000 Müsliriegel auf die Läufer aus deutschen Landen. Und trotz massenhaft starker Konkurrenz schnitt Opel auch dieses Jahr wieder hervorragend ab, nicht nur was die reine Teilnehmer-Zahl betrifft, wo Opel regelmäßig unter den Erstplat-

zierten zu finden ist. So musste sich die beste Männermannschaft nur der Deutschen Telekom sowie der Deutschen Bank geschlagen geben und belegte mit einer addierten Gesamtlaufzeit aller vier Starter von knapp 95 Minuten den dritten Rang. Das schnellste Mixed-Team im Zeichen des Blitzes kam in seiner Wertung auf den sechsten Rang, die besten drei Frauen wurden 17. Doch nach dem Lauf ist immer vor dem Lauf – das Training für das kommende Jahr hat schon wieder begonnen.



Blitz in der Menge: 510 Opel-Mitarbeiter liefen dieses Jahr in Frankfurt mit

Viel mehr möglich

BKS-Druckservice nimmt hochmoderne Maschine in Betrieb

Rüsselsheim (jh). Gutenberg hätte seine Freude an ihnen gehabt. Zwar sind die Heidelberger Druckmaschinen etwas jüngeren Datums als der Erfinder des Buchdrucks, aber so recht ins 21. Jahrhundert passen die beiden 30 Jahre alten Maschinen dann doch nicht mehr. Deshalb ersetzte sie der BKS Druckservice jetzt durch eine hochmoderne neue aus dem Hause MAN Roland.

Bevor die Kundschaft von den Vorteilen der neuen Druckmaschine profitieren konnte, kamen die BKS-Experten aber erst einmal richtig ins Schwitzen. Denn Anlieferung und Aufstellung des Kolosses hatten's in sich – kein Wunder bei einem Lebendgewicht von 26 000 Kilogramm.

Aber jetzt steht sie und verrichtet ihren farbigen Dienst. „Mit der neuen Maschine können wir schneller, flexibler und vielseitiger arbeiten als vorher“, freut sich Andreas Amstutz, Leiter vom BKS Druckservice. Und das sollen alle wissen, denn viele Druckaufträge, die früher nach draußen gegeben wurden, können jetzt problemlos und sogar kostengünstiger auch intern abgewickelt werden.

Präsentationen, Plakate, Broschüren: Wer immer eine Botschaft zu veröffentlichen hat, dem kann der BKS Druckservice jetzt mit der passenden Form aushelfen – und das nicht nur in Schwarz und Weiß. Die „Neue“ ist eine Zweifarbmaschine und liefert auch entsprechend bunte Ergebnisse.

Ein nicht zu unterschätzender Kundenvorteil besteht aber vor allem im Service drumherum. Denn im BKS Druckservice wurde auch viel in die Druckvorstufe investiert. Moderne Grafiksoftware und Datenaustausch per ISDN erlauben es den Druckexperten im



Hängepartie: Der Koloss kam in Teilen ins Haus

Rüsselsheimer B-Bau. Entwürfe aus internen oder externen Kreativabteilungen elektronisch in Empfang zu nehmen und direkt umzusetzen – bis zur Auslieferung der fertigen Druckwerke.

„Im Multimedia-Zeitalter ist es aber mit dem Drucken allein nicht mehr getan“, ist sich BKS-Leiter Rainer Hauzel bewusst. Deshalb arbeitet BKS auch an weiteren Angeboten und flexiblen Arbeitszeiten für seine Kunden. Vorstellbar für die Zukunft sei etwa das Design von Intranet-Seiten und ähnlich anspruchsvolle Aufgaben.

Und auch im klassischen Druckgeschäft gibt es noch Möglichkeiten. „Warum sollten wir hier nicht die Servicehefte und Bedienungsanleitungen drucken, die in Fahrzeuge aus Rüsselsheimer Produktion gehören“, denkt Andreas Amstutz laut über die Zukunft nach.



Druck-Sache: BKS-Chef Rainer Hauzel (r.) zeigt Gebhard A. Wild die ersten Ergebnisse

Hilfe!

Gebrauchtwagenverkaufshilfen
Astra

bis zu 2.900,- DM
bei Neuwagenverkauf

Neuwagenverkauf
an Mitarbeiter

Pfalz zertifiziert

Kaiserslautern besteht erneut Öko-Audit

Kaiserslautern (es). Das Umweltmanagement im Werk Kaiserslautern hat seine erneute Bewertung gemäß der europäischen Öko-Audit-Verordnung mit Erfolg bestanden. Der Umweltschutz habe „hohes Niveau“, Vorsorge sei „ein wesentliches Element“ des Managements, attestierte der Prüfer. Weiter heißt es im Abschluss-

bericht: „Insgesamt kann festgestellt werden, dass der betriebliche Umweltschutz durch die Einbeziehung der Produktionsbereiche auf eine breite Basis gestellt und damit in den Verantwortungsbereich der einzelnen Mitarbeiter gerückt worden ist.“ Die Opel-Pfalz war 1997 das erste Mal zertifiziert worden.

Weihnachten kommt früher als man denkt

Malwettbewerb für Mitarbeiter zum Thema Weihnachten

Rüsselsheim (jan). Wer mag im Hochsommer schon an Weihnachten denken? Geben Sie sich einen Ruck, es lohnt sich. Denn: Schön Ding will Weile haben. Deswegen lädt die europäische Opel-Organisation ihre Mitarbeiter und deren Kinder auch schon jetzt ein, sich Gedanken über das Weihnachtsfest zu machen. Hintergrund: Ein Malwettbewerb für die Weihnachtskarte des Jahres 2000.

Erlaubt beim Malen und Entwerfen sind alle Materialien, die Farbe ins Fest bringen: Bunt- und Filzstifte, Wasser- und Ölfarben, Tusche, Kreide sowie Buntpapier, Collagen, Fotos und sogar der Computer dürfen bei der Gestaltung eingesetzt werden. Erlaubt ist, was gefällt.

Das gilt auch beim Thema. Allerdings gibt es hier eine Unterscheidung. Für alle Teilnehmer über 18 Jahren gilt als Motto: „Wie soll die Weihnachtskarte aussehen, die ich gerne bekommen würde?“ Kindern und Jugendlichen wird hingegen eine Idee an die Hand gegeben: Sie sollen ein neues Gefährt für den Weihnachtsmann malen oder zeichnen, da seine rotnasigen Rentiere in den wohlverdienten Ruhestand gehen und der

herkömmliche Geschenke-Schlitten im Schuppen verschwindet.

Der Fantasie sind bei Groß und Klein keine Grenzen gesetzt, dem Format hingegen schon: Jeder Entwurf muss auf ein DIN A4-Blatt passen – egal ob quer oder hoch –, will er prämiert werden.

Das Mitmachen lohnt sich, denn es winken attraktive Preise auf nationaler und auf europäischer Ebene. Darüber hinaus wählt eine Jury aus allen Einsendungen ein Set mit sechs besonders gelungenen Weihnachtskarten aus. Diese werden dann gedruckt – jede Karte mit Name und Alter ihres Schöpfers versehen. Aber auch wer nicht zu den Siegern gehört, kann sich freuen, denn für jeden eingesandten Entwurf zahlt das Unternehmen eine Summe für einen wohltätigen Zweck.

Die ausführlichen Teilnahmebedingungen sind beim BKS Postservice, IPC 01-01, Kennwort „Teilnahme Malwettbewerb“ in 65423 Rüsselsheim zu bekommen. Dorthin müssen auch alle selbst gestalteten Weihnachtskarten geschickt werden, um am Wettbewerb teilnehmen zu können. Achtung: Einsendeschluss ist der – hochsommerliche – 15. August.

Marken-Meisterschaft

In Kaiserslautern traten die deutschen Autobauer zum Tischtennis-Championat an den grünen Tisch

Preisfrage: Welche Sportart könnte das Gros der deutschen Autohersteller zu einem Turnier zusammenführen? Und das in der Pfalz? Wie? Das kann sich nur um Fußball handeln? Von wegen! Das Werk in Kaiserslautern richtete jetzt die 6. Deutsche Tischtennismeisterschaft der Automobilindustrie aus.



Spieler-Natur: Jedes Match war hart umkämpft



Rang-Folge: Von der Tribüne aus verfolgten zahlreiche Schlachbummler die spannenden Meisterschafts-Partien

Kaiserslautern (es/jan). Solche Geschichten kann nur das Leben schreiben: Am fußballverrücktesten Opel-Standort dieser Welt treffen sich 14 Teams an der grünen Platte. Zelluloidball-Ar-

tisten von Audi, BMW, DaimlerChrysler, Ford, Opel und Porsche traten an, sich im sportlichen Wettkampf zu messen.

Mit fünf Mannschaften aus den Werken Rüsselsheim,

Bochum, Kaiserslautern und Eisenach war Opel in das Turnier gestartet. Hier trafen die Spieler im Zeichen des Blitzes auf starke Konkurrenz. Am Ende musste sich das erfolgreichste Opel-Team, die Spieler von Rüsselsheim I, den Teams von DaimlerChrysler aus dem Werk Gaggenau und Ford Köln I geschlagen geben.

Das gastgebende Team aus Kaiserslautern belegte am Ende Rang 5, die Mannschaft Rüsselsheim II erspielte sich den zehnten Platz und die Spieler aus Eisenach – trotz allen Engagements in der Vergangenheit meist auf die Rolle des Schlusslichts abonniert – ließen in diesem Jahr nach vielen spannenden Partien die Kollegen aus Bochum und von Porsche hinter sich.

Die Konkurrenz war aber nicht nur stark, sondern mittlerweile auch wohl bekannt. „Sehr viele Teilnehmer sind seit Anfang an dabei, da kennt man sich jetzt schon ganz gut. Die Spieler aller Teams kommen natürlich, um gute Matches zu erleben, aber immer mehr auch, um das freundschaftliche Miteinander zu genießen – abseits aller sonstigen Wettbewerbssituationen“, resümiert Gerhard Berberich, der mit dem Team Kaiserslautern an den grünen Tisch getreten war, die automobile Meisterschaft.

Da der Turnier-Ausrichter von Jahr zu Jahr wechselt, pilgerten

die Spieler im Jahr 2000 in die Pfalz. Obwohl erstmalig mit einer solchen Meisterschaftsausrichtung konfrontiert, richteten die Pfälzer Verantwortlichen – allen voran Ulrike Kröger und Herbert Treusch – ein klasse Turnier aus.

Was gar nicht so einfach ist: Die Turnier-Organisation bedeutet für die damit betrauten Mitarbeiter eine gehörige Zusatzbelastung, denn der Job muss selbstredend neben der Alltagsarbeit erledigt werden: Eine geeignete Halle und Unterkünfte finden, sich um helfende Hände und Verpflegung während der Spiele kümmern, ein Rahmenprogramm auf die

Beine stellen und, und, und...

Der Aufwand hat sich wieder einmal gelohnt. Denn ein reibungsloser Ablauf ist für eine solche Veranstaltung wichtig. Seinen Reiz erzielt das Turnier aber auch noch aus einer anderen Tatsache: Ob Manager, ob Mechaniker, ob im Opel- oder Porsche-Dienst – drei Tage lang regiert nur der Sport, da spielt man mit- und gegeneinander, gibt es zwar Konkurrenten, aber keine Gegner, gewinnt oder verliert man, aber immer im Sinne des Fair Play – und hinterher wird gemeinsam gefeiert. Und nächstes Jahr geht's wieder von vorne los.



Schirm-Herr: Neben Betriebsrat Alfred Klingel (r.) überreichte auch Personalleiter Christian Möller Pokale und Präsente

Rüsselsheim hilft Minsk

Eine Delegation hochrangiger Vertreter aus Politik und Kirche der Ukraine besuchte im Rahmen einer Informationsreise durch Deutschland auch das Werk Rüsselsheim. Hier trafen die Gäste mit Vertretern der Personalabteilung, der Genesendenabteilung, des Betriebsrates sowie der Schwerbehindertenvertretung zusammen. Hintergrund des Deutschlandbesuchs ist die Vorbereitung des Baus einer von Staat und Kirche getragenen Betreuungsstätte für behinderte Menschen in der Stadt Minsk. Das Foto entstand beim Besuch der Genesendenabteilung, der das Informationsprogramm im Werk abgerundet hatte.

Im Osten viel Neues

Eisenacher Mitarbeiter reichen durchschnittlich 21 VVs ein

Eisenach (dpa/th). Ideen und Vorschläge der Mitarbeiter haben bei Opel in Eisenach im vergangenen Jahr zu Einsparungen von mehr als 5,3 Millionen Mark geführt. Damit hat das Thüringer Werk bereits zum sechsten Mal den Jahreswettbewerb im betrieblichen Vorschlagswesen des Deutschen Instituts für Be-

triebswirtschaft bei Unternehmen bis 5 000 Mitarbeiter gewonnen. Innerhalb der Automobilindustrie wurde der Spitzenplatz verteidigt.

Jeder der Mitarbeiter in Eisenach reichte im Durchschnitt etwa 21 Vorschläge ein, um betriebliche Abläufe zu verbessern. 84 Prozent der Ideen konnten in der Praxis umgesetzt werden

und führten zu den Einsparungen in Millionen-Höhe.

Ein Mitarbeiter aus der Endmontage, der es auf 100 Vorschläge brachte, erhielt als Sieger des internen Wettbewerbs einen Corsa als Anerkennung. Für die Nächstplatzierten spendierte das Unternehmen Reisegutscheine im Wert von 8 000 und 3 000 Mark.

Hallo!

**Abrufprämie
Astra MJ 00**

2.0-Benzinmotor
3.500,- DM

bei Abruf bis 18.8.00



Foto: Opel

Fertig und vom Fach

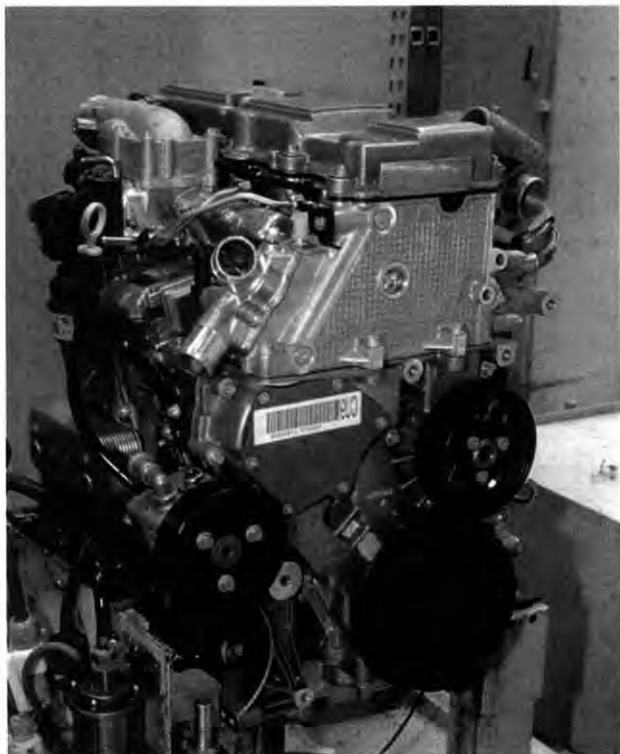
In Bochum legten 32 Azubis ihre Facharbeiterprüfung ab

Bochum (pm). Gut ist nicht gut genug, wenn Bochumer Azubis ihre Facharbeiterprüfung machen. So war der Nachwuchs mit einem „gut“, „befriedigend“ oder gar „ausreichend“ eindeutig in der Minderheit, als die Bochumer Industrie- und Handelskammer jetzt die Prüfungsergebnisse bekannt gab.

Von den 32 angehenden Facharbeitern schnitten bei den Fertigkeiten 17 mit einem „sehr gut“ ab, bei den theoretischen Kenntnissen waren es mit 11 „Einsern“ immer noch mehr als ein Drittel aller Prüflinge. Dieses selbst für Bochumer Azubis außergewöhnliche Resultat hat natürlich seinen Grund: 14 der an-

getretenen Nachwuchskräfte sind sogenannte „Kia“-Azubis, die an einem Modell teilnehmen, das von der Bochumer Berufsausbildung und der FH Bochum aus der Taufe gehoben wurde.

Dabei absolvieren Studenten als Teil ihres Studiums gleichzeitig eine zweijährige Ausbildung bei Opel, an deren Ende eine ganz normale Prüfung vor der IHK steht. Aber auch die anderen „normalen“ Auszubildenden brauchen sich mit ihren Prüfungsergebnissen nicht zu verstecken. Die Durchschnittsnote für alle 32 lag bei den Kenntnissen bei 1,9 und bei den Fertigkeiten sogar bei 1,6.



Pfalz-Motor: Nach den Ferien feiert der „Y22DTR“ Premiere

Generation Y

Neuer Diesel-Motorentyp erfüllt noch strengere Euro-Abgasnorm

Es ist keinesfalls so, dass die Pfälzer Dieselschmiede ihren Kunden ein X für ein U vormachen wollen. Vielmehr wird nach den Werksferien das X auf den Moto-

renbezeichnungen verschwunden und durch ein Y ersetzt sein. Der Buchstabe signalisiert, dass die Pfälzer DI-Motoren die neue Euro 3-Abgasnorm erfüllen.

Kaiserslautern (es). Das X, das der Motorbezeichnung im internen Sprachgebrauch bislang voranstand, sagte aus, dass die Produkte der deutschen Abgasnorm D 3 entsprechen. Die Euro 3-Norm, die Ende des Jahres in Kraft tritt, stellt an die Triebwerke erneut höhere Anforderungen, was nichts anderes heißt als: Sie fordert noch niedrigere Abgaswerte.

Und diese werden gemäß den Euro 3-Richtlinien bereits unmittelbar nach dem Kaltstart gemessen. Beim D 3-Verfahren durfte der Motor einige Sekunden laufen, ehe die Emissionswerte entnommen wurden.

Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, wurden Einspritzpumpen und -düsen der DI-Dieselmotoren weiter verbessert. Erfreulicher „Nebeneffekt“: Auch die Kaltstartgeräusche konnten durch die Neuerungen reduziert werden.

Ab Herbst erhält die Lauterer Motorenpalette zudem Verstärkung – und das im wahrsten Sinne des Wortes: Der „Y22DTR“ läuft von der Linie. DTR steht für „Diesel Turbo Reinforced“ und beschreibt einen hoch aufgeladenen 2,2 Liter Dieselmotor, der sich durch einen im Last- und Drehzahlbereich optimierten Turbo-

lader sowie Ladeluftkühlung auszeichnet. Das 92 kW/125 PS-Kraftpaket kommt im Vectra und bei der Konzernschwester Saab zum Einsatz.

Einem erfolgreichen Produktionsstart steht nichts mehr im Wege. „Wir haben bereits 200 Pilotmotoren produziert, alles ist im grünen Bereich“, versichert Ludwig Mersmann, Gruppenführer der Fertigungsplanung im DI-Dieselwerk.

Wegen den geplanten Umstellungen wird es auch dieses Jahr im DI-Werk während der Werksferien wieder „brummen“. Schließlich müssen die technischen Voraussetzungen geschaffen werden, damit aus dem X ein Y wird und der „Y22DTR“ eine erfolgreiche Premiere feiert. Die Arbeiten betreffen vor allem die Motormontage und die Prüfstände.

Damit die Mitarbeiter in den betroffenen Bereichen auf die Neuerungen vorbereitet sind, wenn sie nach den Ferien wieder an ihre Arbeitsplätze zurückkehren, hängen schon jetzt Pläne aus, anhand derer sie sich über die anstehenden Um- und Neubauten detailliert informieren können.

Die geplanten Kapazitätserhöhungen der DI-Dieselschmiede werden von den Neuerungen nicht beeinträchtigt. Im Gegenteil: Im Herbst wird die Produktionskapazität von bislang bis zu 300 000 Motoren pro Jahr auf bis zu 330 000 Aggregate erhöht. ■

Gesundes Jubiläum

Seit 25 Jahren spenden Rüsselsheimer Mitarbeiter Blut

Rüsselsheim (jan). Es ging zwar nur tröpfchenweise, aber ein voller Erfolg wurde die Aktion trotzdem. 1975 rollte zum ersten Mal der Blutspendebus des Deutschen Roten Kreuz (DRK) auf das Rüsselsheimer Opel-Gelände, um die Mitarbeiter zur Ader zu lassen. Jetzt, zum 25. Jubiläum, wurde Bilanz gezogen: 52 300 Blutspenden à einem halben Liter des wertvollen Lebenssafts kamen im letzten Vierteljahrhundert zusammen.

Auch bei der jüngsten Aktion im Juni zeigten sich die Mitarbeiter spendabel, exakt 1444 von ihnen fanden sich an der Nadel ein. „Eine beachtliche Liter-Leistung über so viele Jahre hinweg“, zeigt sich Dr. Holger Breikreutz, Leiter des Werksärztlichen Dienst, mehr als zufrieden.

Schon 1997 gab es ein denkwürdiges Jubiläum zu feiern: Damals war der 50 000ste Geber an der Reihe gewesen. Mit der bis dato gesammelten Menge, so hatte es das DRK seinerzeit berechnet, ließe sich das Rüsselsheimer Krankenhaus 17 Jahre lang versorgen. „Ein großer Dienst für das Gemeinwohl“, wie Günther Goedel, Geschäftsführer des Blutspendedienstes des DRK Hessen, den Opel-Mitarbeitern attestierte.



Steter Tropfen: Allein 1 444 Mitarbeiter kamen im Jahr 2000

Als Anerkennung für 25 Jahre Geberlaune überreichte er Dr. Breikreutz am letzten Tag der Spenden-Aktion 2000 eine gerahmte Urkunde als Dank an alle Mitarbeiter, die seit 1975 mitgeholfen hatten, unzählige Menschenleben zu retten.

Im Jubiläums-Jahr nahm der Dank auch konkrete Formen an. Bei einer Verlosung unter den Spendern gab es einen Farbfernseher, Karten für das Musical „Cats“ sowie ein Mobiltelefon zu gewinnen. Die glücklichen Empfänger werden demnächst vom Werksärztlichen Dienst informiert. Womit bewiesen wäre, dass sich Spenden lohnen kann – auch wenn es nur tröpfchenweise von-statten geht. ■

Pfalz auf Empfang

Das Werk in Kaiserslautern ist nicht mehr länger nur der bedeutendste Wirtschaftsfaktor der Westpfalz – der Standort ist nun auch ein wichtiger Kommunikationsknotenpunkt der Region. Den Schornstein beim Kraftwerksgebäude K3 zierte jetzt eine Mobilfunkantenne von „T-Mobile“, der auf Handys abonnierten Tochter der Deutschen Telekom. Die luftige Position in rund 40 Meter Höhe schien dem Unternehmen ideal, um seinen Kunden einen störungsfreien drahtlosen Telefon-Empfang zu gewährleisten. Opel stellt den Kamin nur zu gern für diesen Zweck zur Verfügung. Denn schließlich will, ob auf der Erde oder auf dem Mond, nicht nur Formel 1-Weltmeister Mika Häkkinen mobil telefonieren – auch Opel-Fahrer benutzen Handys.

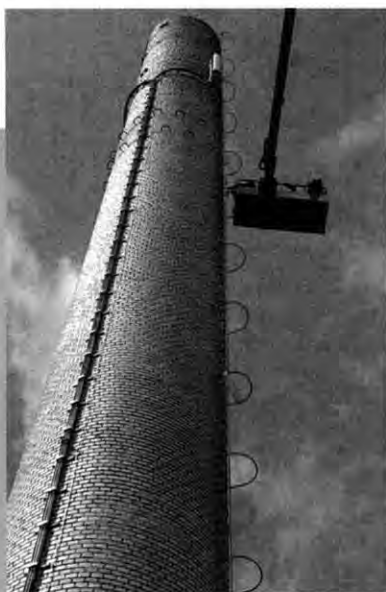


Foto: Wenzel

Von oben nach unten

Bremsleitung-Montage erfolgt in Bochum nun am Boden

Bochum (pm). Bremsleitungen, Tank und ABS-Modul befinden sich beim fertigen Fahrzeug in den tieferen Regionen der Karosserie. Um diese Elemente zu montieren, mussten sich die Montage-Mitarbeiter in früheren Zeiten kräftig zur Decke strecken, um den über ihnen schwebenden Wagenboden zu erreichen. Arbeits-Operationen, die Ergonomie-Experten mit Fug und Recht auf den Plan riefen, sind doch Überkopfmontagen, wenn nur eben möglich, zu vermeiden.

Seit Astra und Zafira in Bochum auf dem neuen Zwei-Linien-System produziert werden, behindert kein unnötiges Strecken mehr die Montage von Tank und Bremsanlage. Während die Karosserie in diesem Arbeitsbereich wie gewohnt über den Häuptern der Opelaner schwebt, läuft parallel dazu in griffgünstiger Höhe ein Spezial-Trägerelement vorbei, auf dem Brems- und Tankleitungen und das dazugehörige ABS-Modul fertig verschraubt und vormontiert werden.

Am Ende des Arbeitsbereiches kommt es dann zu einer „Mini-Hochzeit“. Eine Elektrohydraulik hebt das vormontierte Element an und verschraubt es vollautomatisch an der „schwebenden“ Karosserie. Eine ausgeklügelte Sensorik sorgt dafür, dass die ganze Aktion millimetergenau erfolgt und das gute Dutzend Schraubaktionen korrekt ausgeführt wird.

Welche ergonomischen und produktiven Vorteile das System hat, erfuhr Werksdirektor Jan Brems buchstäblich am eigenen Leibe.



Hoch-Zeit: Die neue Modul-Montage

Als er Ende letzten Jahres als neuer Fertigungsdirektor nach Bochum kam, verbrachte er einige Tage als „einfacher Opelaner“ in der Endmontage. Sein Einsatzort: das Bremsmodul. ■



Boden-Personal: Stefanie Neuerburg bei der Vormontage

Doppel-Pack

In Oschersleben schlug der Blitz gleich zweimal zu

Volle Ränge, tolle Stimmung und blitzschnelle Autos: So macht Motorsport richtig Spaß. Mit dem Doppelsieg von Manuel Reuter und zwei

zweiten Plätzen von Joachim Winkelhock geriet der zweite Lauf zur DTM in Oschersleben zum Fest für die Marke mit dem Blitz.

Rüsselsheim/Oschersleben (pui). „Ich bin überglücklich, die ersten beiden Opel-Siege in der neuen DTM herausgefahren zu haben“, so der 38-jährige Reuter. „Und es ist einfach toll, dass ich 1994 den ersten Sieg mit dem Calibra, 1998 den ersten Rennsieg mit dem Vectra und nun den ersten Sieg mit dem Astra Coupé erzielt habe.“ Auch Rennleiter Volker Strycek jubelte: „Ich bin stolz auf unsere Fahrer und auf die gesamte Opel-Mann-

schaft, die sich diesen Erfolg hart erarbeitet haben.“

Vor insgesamt 52 000 Zuschauern dominierte Opel nicht nur in beiden 100-Kilometer-Rennen, sondern auch im Zeittraining: Reuter eroberte die erste Pole-Position für Opel. Mit Reuter, seinem Teamkollegen Michael Bartels, Joachim Winkelhock und Eric Hélary waren die ersten beiden Startreihen vollständig in Opel-Hand. Und auf den ersten sieben Startplätzen standen nicht weniger als sechs Opel. „Ein phänomenales Ergebnis, das wir in dieser Form nicht erwarten konnten“, stellte Technikchef Donatus Wichelhaus sichtlich zufrieden fest.

Reuter nutzte die Pole-Position und ging beim Start in Führung. Anfangs lagen mit Reuter, Bartels, Winkelhock, Hélary, Stefano Modena und Timo Scheider sogar sechs Opel-Piloten auf den ersten sechs Plätzen. Während Reuter und Winkelhock das Tempo an der Spitze souverän kon-



Cup-Holder: Manuel Reuter gewann beide Rennen

trollierten, kam Hélary nach hartem Zweikampf mit Scheider als Vierter ins Ziel. Modena wurde erst kurz vor Rennende aus den Punkterängen gerempelt, Uwe Alzen musste nach einer Feindberührung vorzeitig aufgeben.

Im zweiten Lauf, ebenso spannend und actionreich wie der erste, schied Modena, Bartels und Menzel im Start-Gerangel in der ersten Kurve aus.

Scheider musste nach einem Dreher das Feld von hinten aufrücken, um doch noch den siebten Platz zu erkämpfen. Alzen wurde Neunter und Hélary Zehnter, während Reuter und

Winkelhock erneut auf den Plätzen eins und zwei die Ziellinie kreuzten und das Leistungsvermögen des Astra V8 Coupé eindrucksvoll untermauerten.

Einen vierfachen und sogar einen zehnfachen Erfolg verzeichnete der Opel-Zweiliter-16V-Motor bei den Saisonrennen fünf und sechs der Deutschen Formel 3-Meisterschaft. Im ersten Rennen feierte der 18-jährige André Lotterer im

Opel-Dallara des Opel Team BSR seinen dritten Sieg in Folge. Zweiter wurde Frank Diefenbacher vor Nicolas Stelander. Im zweiten Rennen gelang dem Italiener Giorgio Pantano (Opel Team KMS) vor Enrico Toccacelo, Pierre Kaffer und Lotterer der zweite Saisonserfolg. In der Formel 3-DM führt nun Lotterer (85 Punkte), aber mit nur einem Zähler Vorsprung auf Pantano.

Stand nach 4 von 18 Rennen:

1. Reuter 52 Punkte
2. Scheider 52
3. Fassler 44
4. Winkelhock 37
5. Scheider 32
6. Dumbreck 24
7. Jäger 20
8. Bartels 15
9. Hélary 15
- ...
14. Alzen 2
15. Modena 1

Astra erfahren und dabei sparen

Bei der Mobil-Sparfahrt geizte der Astra mit Sprit

Potsdam/Rüsselsheim (pui). Mit dem Bestwert von 3,1 Liter pro 100 Kilometer untermauerte der Astra 1.7 DTI 16V bei der 16. Mobil-Sparfahrt rund um Potsdam erneut seinen Status als „Verbrauchskünstler“.

Insgesamt 43 Motor-Journalisten aus Deutschland und Österreich hatten die Aufgabe, die ihnen zugewiesenen Fahrzeuge verschiedener Hersteller so ökonomisch und zügig wie möglich über die 44 Kilometer lange, mit Ortsdurchfahrten gespickte Route zu bewegen.

Der Verbrauch pro 100 Kilometer wurde anhand der penibel ausgewogenen Kraftstoff-Restmenge errechnet. Die Praxisnähe des Wettbewerbs – Bummeln gibt Strafpunkte – wertet das Astra-„Mannschaftsergebnis“ zusätzlich auf: Im Starterfeld insgesamt waren 43 Fahrzeuge, darunter fünf baugleiche Opel-Modelle, die im Durchschnitt 3,8 Liter Diesel konsumierten.

Herzstück des besonders sparsamen Astra, dessen Gesamtverbrauch

laut MVEG 4,8 Liter pro 100 Kilometer beträgt, ist der 55 kW/75 PS starke 1,7 Liter-Turbodiesel-Direkteinspritzer mit Vierventiltechnik und Ladeluftkühlung. Europaweit behauptet der seit Dezember 1999 angebotene 1.7 DTI 16V einen Astra-Verkaufsanteil von rund 18 Prozent.

Zur Beliebtheit des Selbstzünders trägt die aus dem fülligen Drehmomentverlauf resultierende Agilität bei. Zwischen 1800 min⁻¹ und 3000 min⁻¹ stehen 165 Nm an. Die vollelektronisch geregelte Hochdruck-Verteilerpumpe, zentral im Aluminium-Zylinderkopf angeordnete Hochpräzisionsdüsen und der Einlasstrakt mit je einem Drallkanal pro Zylinder begünstigen eine effiziente Brennraumfüllung bei allen Betriebszuständen.

Der schnell ansprechende Turbolader fördert die spontane Kraftentfaltung zusätzlich. So sprintet der Astra 1.7 DTI 16V in nur 15 Sekunden von 0 auf 100 km/h. Das Höchsttempo beläuft sich auf 170 km/h.



Kostverächter: Nur 3,1 Liter Diesel brauchte der Astra 1.7 DTI

Spende für den Sport

Das Land stiftete Zafira für Club mit toller Nachwuchsarbeit

Rüsselsheim (pui). Anlässlich des Produktionsjubiläums „50 Millionen Automobile“ hatte Opel der hessischen Staatskanzlei einen Zafira übergeben. Ministerpräsident Roland Koch spendete das Fahrzeug im Rahmen der Aktion „Gemeinsam aktiv“, die von Opel,

der Landesregierung und dem Radiosender FFH getragen wird, jetzt beim Hessentag in Hünfeld einem Sportverein, der in der Jugendarbeit besondere Akzente gesetzt hat.

Ziel der „Gemeinsam aktiv“-Kampagne ist die Förderung des ehrenamtlichen Engagements in der Jugendarbeit. Für die Teilnahme an der Aktion konnten sich die Vereine sowohl selbst bewerben als auch von Dritten vorgeschlagen werden. Dabei galt es, zwei Fragen zu beantworten: Welche Angebote für junge Leute bietet der Club über den eigentlichen Sport hinaus? Und: Für welche Zwecke will der Verein den Zafira einsetzen? Ministerpräsident Koch bedankte sich ausdrücklich bei Opel, weil das Unternehmen durch die Fahrzeugspende in hervorragender Weise seiner gesellschaftlichen Verantwortung nachgekommen sei.



Gemeinsam aktiv: Opel-Vize Wolfgang Strinz und Landesherr Roland Koch

Freunde für die Helfer

Hessische Polizei ist bald mit 100 neuen Vectra und Omega im Einsatz

Rüsselsheim (pui). Zum wiederholten Mal hat Opel den Auftrag erhalten, den Fuhrpark der hessischen Polizei zu verstärken. Diesmal mit mehr als 100 Vectra und Omega. Den Zuschlag für den europaweit ausgeschriebenen Großauftrag erhielten die Opel-Modelle aufgrund ihrer zahlreichen Einsatzqualitäten, dem überzeugenden Angebot in puncto Sicherheit, Sonderausstattungen nach speziellen Anforderungen sowie dem hervorragenden Preis-/Leistungsverhältnis.

Ein weiteres wichtiges Kriterium für die Erteilung des Auftrags an Opel war das Know-how beim Umbau der Fahrzeuge gemäß den Anforderungen der Polizei. Denn der harte Einsatz im Dienst der Ordnungshüter erfordert eine Reihe von technischen Änderungen an den Fahrzeugen. So werden beispielsweise Streifenwagen unter anderem mit Motorschutzgitter, Funkvorbereitung, integriertem Überrollbügel, zusätzlicher Heckabsicherung, Sondersignalanlage und ge-

sicherten Ablagen für die mitzuführende Dienstwaffe ausgerüstet.

Die Opel Special Vehicles GmbH (OSV) in Rüsselsheim übernimmt die Modifikationen an den grün-weißen Fahrzeugen. Der Auftrag umfasst die Modelle Vectra Caravan mit Hundebox und Vectra Limousine als Standard-Funkstreifen-Wagen. Die geordneten 39 Omega lösen nach drei Jahren den Vectra als Einsatzfahrzeug der Autobahnpolizei ab.

Das 24-Stunden-Rennen auf dem Nürburgring ist nicht nur ein Klassiker für alle Motorsportfans, es ist auch ein Pflichttermin für Opel. Vor weit über 100 000 Zuschauern ging die Marke mit dem Blitz auch in diesem Jahr wieder mit mehreren Fahrzeugen an den Start. Während ein Astra Kit Car und ein Astra OPC in aussichtsreicher Position liegend der stundenlangen, beinharten Materialbelastung Tribut zollen mussten, kam einer durch, der im Motorsport bisher zu den eher wenig beachteten gehört – ein Zafira. Mit am Lenkrad: Technikvorstand Hans H. Demant.

Nürburgring (pra). Jahr für Jahr löst die Nachricht „24-Stunden-Rennen Nürburgring“ bei vielen Automobilisten das große Kribbeln aus. Sie kommen heraus aus ihren Löchern, reisen in die Eifel und legen schnelle Rundenzeiten hin. Die Herausforderung „Grüne Hölle“ wird angenommen, auch von Leuten, die noch nie ein Rennen bestritten. So kam auch die Besatzung des 190-PS-Renn-Zafira vom privaten Pink-Power-Team aus Schmitten/Taunus zusammen.

Hans H. Demant (49), der die berühmte Nordschleife aus vielen Fahrversuchen kennt, gab seine Nennung zum Rennen ab. Mit ihm Karl Mauer (52), Direktor Öffentlichkeitsarbeit, Klaus-Peter Thaler (51), vierfacher Weltmeister im Quersport-Radfahren, und Andreas Graf Praschma (54), PR-Mann in den Bochumer Werken. Das Quartett – mental bestens unterstützt von Vertriebsvorstand Andrej Barčák, der sich ein ums andere mal in der Boxengasse zeigte – sprühte vor Optimismus, die Qualifikation für die strapaziöse Materialschlacht zu schaffen.

Pink Power wird von Tausenden gefeiert

Von Pink Power um 350 Kilo und sechs Sitze erleichtert, hat der Innenraum nur noch wenig mit dem Familienauto gemeinsam. Seit seinem ersten Auftritt auf dem Eifelkurs im Sechsstunden-Rennen des vergangenen Jahres zum Liebling der Fans avanciert, wurde der die Touren- und Sportwagen durch Körpergröße überragende Zafira auch jetzt wieder von Tausenden gefeiert.

Beifall auch von den Medien, als sich das Erfolgsmodell unter 46 Startern in der Gruppe A bis zwei Liter Hubraum auf Platz 30

im Training schiebt und damit alle Zweifler Lügen straft: Die Qualifikation ist geschafft. Schon lauern erste Autogrammjäger den Fahrern auf, werden technische Daten des „Renn-Omnibus“ verlangt.

Zehn Mechaniker legen letzte Hand an, die Sponsoren Automobil AG aus Köln und Luk beobachten aus der Box heraus das Geschehen. Roland Hurlbaus von Sorg-Motorsport aus Urach schließt immer wieder Testgeräte an den Motor an, überprüft alle Funktionen. Sorg braucht keine Sorgenfalten – alles läuft rund.

Letzte Film- und Fotoaufnahmen in der Startaufstellung, bevor Klaus-Peter Thaler als Startfahrer nach der ersten Rennrunde die dritte Startgruppe mit großem Vorsprung anführt. Die Begeisterung kennt keine Grenzen, der Renn-Zafira ist salonfähig.

Hans H. Demant, von den hart gesottenen Mechanikern schnell als einer der „Ihren“ im Team anerkannt, dreht wenig später die ersten Rennrunden seines Lebens. Und er macht mächtig Dampf. Die Beobachter in der Boxengasse und die der Zeitnahme sind sich einig: „Jetzt hat's auch ihn erwisch't. Der Virus hat ihn gepackt!“ Neunmal umrundet der Newcomer die Nordschleife, lässt sich auf packende Zweikämpfe ein und zwingt so manchen Mitstreiter in die Knie.

Platz für Platz kämpft sich der Zafira nach vorne. „Wir wollen den Fans zeigen, dass wir nicht nur bleich und verkümmert hinter dem Schreibtisch sitzen“, sagt Demant in einem Interview

Renn-Van

Der Zafira überzeugte beim 24-Stunden-Rennen



Höllenfahrt: Nachts geht das Eifel-Rennen in seine entscheidende Phase



Team-Arbeit: Die Piloten Hans H. Demant, Andreas Graf Praschma, Klaus-Peter Thaler und Karl Mauer (v.l.) wurden vom Pink Power-Team rundum betreut und angespornt



mit einer Autozeitung. Und in das Mikrophon eines Fernsehreporters: „Wir wollen hier aktiv Kompetenz beweisen!“

Den Worten folgten Taten. Drei Turns bewältigte jeder der vier Fahrer, ein Turn besteht aus neun Runden von je 25 Kilometern. Bergauf, bergab, schnelle Kurven, schwierige Passagen, Durchschütteln der Piloten, dass die Halsmuskulatur sich verkrampft, die Oberarme immer dicker werden. Aber der Einsatz lohnt sich. Obwohl immer wieder Regenschauer das Renngeschehen durcheinander bringen, kommt der Za-

fira im Feld der 210 Starter immer weiter nach vorne.

Im Morgengrauen des Sonntag liegt er bereits auf Platz 12 in der Klasse, bewegt sich im Gesamtfeld irgendwo bei Rang 70. „Wenn wir das halten können, ist das eine Sensation“, ist sich die gesamte Mannschaft einig. Immer mehr Fans, schreibende Journalisten, Kameras und Fotografen kommen in die Box

16, in der die Pink Power-Mechaniker unter der Leitung von Teamchef Theo Henrich keine Arbeit finden.

Bange 90 Minuten haben begonnen

Denn der Zafira zieht problemlos seine Bahn, nur Routine-Stopp sind angesagt. Tanken, Öl überprüfen, hin und wieder Reifen wechseln. Während der gesamten 24 Stunden werden an der Hinterachse die selben Reifen gefahren, vorne, am Antrieb, sind nur vier Satz gefragt. Nach 14 Stunden erst werden hinten die Bremsbeläge gewechselt, vorne nach 19,5 Stunden. „Unglaublich“, zeigen sich die Techniker überrascht, die Beläge hätten auch den Rest des Rennens klaglos überstanden.

Inzwischen bahnt sich eine kleine Sensation an. Der Renn-Van schiebt sich auf Platz sieben in der Klasse vor, gesamt irgendwo bei 65, als Hans H. Demant um 14.30 Uhr zum letzten Fahrerwechsel antritt. „Das Auto nach Hause tragen“, lautet die Devise. Routiniert gibt der Opel-Vorstand Gas, geht hinaus auf die Eifelpiste. In der Box wird derweil gezittert. Bange letzte 90

Minuten haben begonnen. Demant legt noch einen drauf. „Platz sechs in der Klasse“, meldet der Streckensprecher, und das Gejohle auf der Tribüne geht von Neuem los. In der letzten Rennrunde, der siegreiche Porsche mit den Opel-DTM-Fahrern Michael Bartels und Uwe Alzen wird als Gesamtsieger abgewunken, setzt sintflutartiger Regen ein. Demant ist noch draußen, driftet auf den profillosen Slicks, die bei nasser Fahrbahn das schnelle Aus bedeuten können. Die Mechaniker stehen im Start-Ziel-Bereich, blicken angespannt in Richtung Osten. Von dort muss er kommen...

Wie bei allen ins Ziel fahrenden Wagen wird auch der Zafira von den voll besetzten Tribünen mit frenetischem Beifall bedacht. Hans Demant macht, wie alle Piloten, einen glücklichen Eindruck. Geschafft! Nicht nur der Fahrer, sondern auch das mörderische Rennen. Platz fünf hat er noch eingefahren, 54. im Gesamtfeld.

Zusammen mit der ganzen Pink Power-Truppe wird ein „Festessen“ im Teamzelt bereitet: Zehn Torten gehen über die schmalen Tische, ganz zu schweigen von den 70 Litern Kaffee, 40 Kilo Fleisch, sechs Kilo Würstchen, acht Kilo Frikadellen und zehn Kilo Bananen, mit denen Fahrer und Mechaniker vom Team-eigenen Koch bei Laune gehalten wurden. Ein harter Einsatz erfordert eben besondere Maßnahmen. Das ist nichts für Warmduscher. Denn die warme Dusche, die gab es erst spät abends daheim. ■

Stau-Pilot: Zu Beginn des 24-Stunden-Rennens herrschte im Streckenabschnitt „Hatzenbach“ noch dichtes Gedränge



Geschafft: Pilot Hans H. Demant



Müde Männer: Jede freie Minute nutzte die erschöpfte Boxen-Crew zur Erholung

Technik im Detail

Wasser marsch

Neue Brennstoffzellen-Studie

Opel ist auf dem Weg zur Serienreife der Brennstoffzelle einen großen Schritt voran gekommen und hat jetzt in Brüssel einen weiteren Prototypen mit dieser neuen Antriebstechnik präsentiert. Der „HydroGen1“ basiert auf dem Zafira und wird von einem Drehstrommotor in Fahrt gebracht.

Rüsselsheim/Brüssel (pui). Die Formel für die Mobilität von morgen heißt bei Opel Brennstoffzelle und Wasserstoff. Deutlich macht das der „HydroGen1“, dessen Name Programm ist: Die Silbe „Hydro“ steht für Hydrogen, also Wasserstoff, und damit für den Energieträger, auf den Opel bei der Weiterentwicklung des Brennstoffzellen-Antriebs setzt. „Gen1“ bedeutet erste Generation und soll heißen, dass von Opel in dieser Richtung noch mehr zu erwarten ist.

Das Drehstromaggregat ermöglicht eine Höchstgeschwindigkeit von 140 km/h und wird von einer mit reinem Wasserstoff betriebenen Brennstoffzellen-Einheit mit elektrischer Energie versorgt. Bei der so genannten „Kalten Verbrennung“ entstehen keine Schadstoffe, so dass durch den Auspuff nur Wasserdampf ausgestoßen wird.

Im Gegensatz zum ersten Versuchsträger von 1998 hat

Opel diesmal darauf verzichtet, den nötigen Wasserstoff an Bord herzustellen. Stattdessen wurde unter der Rückbank des Minivans ein knapp 100 Kilogramm schwerer Tank für flüssigen Wasserstoff montiert, in dem genug Energie für etwa 400 Kilometer gespeichert werden kann.

Entwickelt wurde die abgasfreie Brennstoffzelle des HydroGen1 von den Mitarbeitern des Global Alternative Propulsion Center (GAPC). Mit dem Versuchsträger unterstreicht das Unternehmen aber nicht nur seine Kompetenz auf diesem Gebiet, sondern auch seine Zielsetzung, innerhalb der nächsten Jahre Fahrzeuge mit der Umwelt und Ressourcen schonenden Brennstoffzellen-Technologie zu erschwinglichen Preisen auf den Markt zu bringen.

Dass die GAPC-Wissenschaftler und -Ingenieure diesem Ziel bereits ein ganzes Stück näher gekommen sind, zeigen nicht nur harte Prüfpro-



gramme, die der HydroGen1 seit Wochen in Dudenhofen absolviert. Zeichen des technischen Fortschritts sind ebenso die hohe Reichweite sowie die Leistungsfähigkeit des kurz „Stack“ genannten Brennstoffzellen-Blocks, der mit seinen kompakten Abmessungen bereits die Dimensionen herkömmlicher Triebwerke erreicht.

Beim Kraftstoff setzen die Spezialisten langfristig auf Wasserstoff. GAPC-Direktor Dr. Erhard Schubert: „Dieser Energieträger bietet die Voraussetzung, trotz des wachsenden Fahrzeug-Bestand, den Kohlendioxid-Ausstoß nachhaltig zu reduzieren, da er in der Brennstoffzelle ohne Emissionen mit Sauerstoff zu Wasser reagiert.“

Möglich ist die schadstofffreie Auto-Mobilität von morgen nach Ansicht von Dr. Schubert aber nur, „wenn der Wasserstoff

mit Hilfe regenerativer Energiequellen, also beispielsweise aus Biomasse oder mit Wasser-, Wind- oder Sonnenkraft, gewonnen wird“. Die Verfahren dazu sind bekannt, es fehlt nur noch die praktische Umsetzung in großem Umfang. Möglich ist sie sowohl in großen zentralen

als auch in kleineren dezentralen Anlagen.

Eine flächendeckende Infrastruktur für die Versorgung mit derart produziertem Wasserstoff aufzubauen, ist deshalb ein Ziel, das Opel gemeinsam mit strategischen Partnern in der Mineralölwirtschaft stufen-

weise bis zum Jahre 2020 in Europa realisieren will. Schon weit früher werden Opel-Modelle mit Brennstoffzellen-Antrieb auf dem Markt sein – nicht zuletzt dank der Fortschritte, die mit dem neuen Versuchsträger HydroGen1 erzielt werden konnten.



Wasser-Kraftwerk: Der HydroGen1 wird von einem Drehstrommotor angetrieben, den eine Brennstoffzelle speist

Formel 2000: Beim Antrieb für die Zukunft setzt das GAPC langfristig auf umweltschonenden Wasserstoff



Foto: (5) Opel

Speicher-Platz

Auch der Tank wird zur Hightech

Rüsselsheim (pui). Für die Wasserstoffspeicherung zum Einsatz in Kraftfahrzeugen werden zurzeit verschiedene Methoden entwickelt. Das viel versprechendste Potenzial bietet nach aktuellem Stand die Speicherung des Wasserstoffs in flüssiger Form. Hierfür wird der Energieträger auf eine Temperatur von minus 253 Grad Celsius gekühlt.

Der Tank des HydroGen1 hat eine Kapazität von fünf Kilogramm Flüssigwasserstoff und weist dabei ein Volumen von etwa 75 Litern auf. Das Gewicht des gesamten Tanksystems beträgt rund 95 Kilogramm. Der Wasserstoff-Vorrat ermöglicht einen Aktionsradius von rund 400 Kilometern.

Die Technik ist im Vergleich zu einem konventionellen Benzintank wesentlich aufwändiger. Um die Verflüchtigung des flüssigen Wasserstoffs so weit wie möglich zu verhindern, müssen die Wärmeeinträge von außen nachhaltig minimiert werden. Deshalb besteht ein solcher Tank – wie eine moderne Edelstahl-Thermosflasche – aus einem inneren und äußeren Edelstahlbehälter. Der Zwischenraum wird durch ein Hochvakuum gegen Wärmeleitung isoliert und ist zusätzlich durch dünne Aluminiumfolien

gegen Wärmestrahlung geschützt.

Trotz dieser Maßnahmen ist es nicht zu verhindern, dass ein geringer Wärmeeintrag in den Tank stattfindet, woraufhin der flüssige Wasserstoff an seinem Siedepunkt Gas verdampft. Dieses Gas erhöht den Druck im Behälter, so dass als Gegenmaßnahme Gas abgelassen werden muss. Die Abdampfquote des Tanks liegt je nach Füllstand bei ein bis drei Prozent pro Tag.

Beim Fahren kann das abdampfende Gas gezielt zum Betrieb der Brennstoffzelle genutzt werden. Erst beim Parken des Fahrzeuges über einen längeren Zeitraum hinweg stellt das abdampfende Wasserstoffgas ein Problem dar. An einer sinnvollen Nutzung dieser Verluste arbeiten die GAPC-Experten derzeit. Denkbar ist zum Beispiel, das Gas während des Stillstands in die Brennstoffzelle zu leiten und auf diese Weise Strom zur Ladung der Bordbatterie zu erzeugen. Ebenso könnte mit dem überschüssigen Strom das Fahrzeug im Sommer wie im Winter mit der Klimaanlage konditioniert werden.



Dank Tank: Der minus 253 Grad Celsius kalte Wasserstoff bleibt im HydroGen1-Tank flüssig

Damit Flüssigwasserstoff-Fahrzeuge auch in geschlossenen Räumen wie Garagen oder Parkhäusern risikolos abgestellt werden können, hat unter anderem die Reduzierung der Abdampfverluste hohe Priorität – eine Aufgabenstellung, die jedoch nach Ansicht der Spezialisten des GAPC lösbar ist. Das gilt auch für den täglichen Umgang mit diesem Energieträger. Voraussetzung sind neue, praktikable Lösungen für die Wasserstoff-Tankstellen der Zukunft.

Zapfsäule an Bord

Weil Tankstellen fehlen, wird Kraftstoff im Auto erzeugt

Rüsselsheim (pui). Der Weg zu einer umfassenden Wasserstoff-Infrastruktur mit einer ausreichenden Zahl entsprechender Tankstellen ist weit. Als Zwischenlösung bietet sich deshalb die Fahrzeug-On-Board-Reformierung an, um den für einen Brennstoffzellen-Antrieb benötigten Energieträger Wasserstoff zu gewinnen.

Diese Methode basiert zwar auf der Verwendung fossiler Rohstoffe und läuft daher nicht völlig schadstofffrei ab, bringt aber dennoch abgastechnische Fortschritte gegenüber dem konventionellen Antrieb mit Otto- oder Dieselmotor: Es entstehen keinerlei Stickoxide, Schwefeldioxid und Ruß, und das Klimagas Kohlendioxid (CO₂) wird nur in geringen Mengen emittiert.

Von den verschiedenen Energieträgern, die für eine On-Board-Reformierung in Frage kommen, spricht vieles für Benzin. Deshalb wird diese Variante zurzeit von den Experten des GAPC auch favorisiert und weiter entwickelt.

Unabhängig vom verwendeten Medium spielt sich der Reformierungsprozess selbst immer gleich ab: Zum „Herauslösen“ des Wasserstoffs aus dem Energieträger wird – in diesem Fall – Benzin aus einem Kraftstofftank in einen so genannten Reformer gebracht und

dort zu einem wasserstoffhaltigen Synthesegas umgewandelt. Dies geschieht unter Zuführung von Luft und Wasser. Der katalytische Brenner wandelt Restgase aus der Brennstoffzelle in die „Abfallprodukte“ des Brennstoffzellen-Prozesses um – Wasser und geringe Mengen von CO₂.

Während das wasserstoffhaltige Gas aus dem Reformer auf die Anodenseite der Brennstoffzelle strömt, wird der Kathodenseite Luft als sauerstoffreiches Gas zugeführt. Durch die in der Brennstoffzelle ablaufenden elektrochemischen Reaktionen entsteht elektrische Spannung, die unter anderem zur Stromversorgung eines E-Motors für den Fahrzeugantrieb nutzbar ist.



Im GAPC-Test: Die On-Board-Reformierung

WIR GRATULIEREN

40 Jahre Rüsselsheim

4. Juli
Klaus Metz
Qualitätssicherung Linie

25 Jahre Rüsselsheim

1. Juli
Albrecht Pfaff
MME
Mimoun Malah Ben Mohamed
Fertigung Presswerk

14. Juli
Herbert Wedel
ITEZ

28. Juli
Josef Beier
Service Werkstatt
Wilfried Binstadt
Instandhaltung Karosserie
Reinhold Elsässer
ITEZ
Salvatore Gulino
Fertigung Presswerk

Klaus-Dieter Gunkel
Instandhaltung Karosserie
Ewald Hofmann
Instandhaltung Montage
Muhammed Ibrahimaj
Fertigung Karosserie
Franz-Eckert Lang
Werksicherheit

Maria Puopolo
Fertigung Lackiererei
Alfred Rausch
Technisches Servicezentrum

Bernhard Rauschkolb
Instandhaltung Montage
Helmut Schneider
ITEZ

Werner Schönnagel
Fertigung Montage I
Werner Walther
Instandhaltung Presswerk

29. Juli
Georg Bender
ITEZ

Michael Christ
Chassiswerke
Michael Kremer
Fertigung Presswerk

30. Juli
Fokion Ikonomidis
Fertigung Presswerk

40 Jahre Bochum

2. Juli
Ludwig Wendt
Energieanlagen Werk I

10. Juli
Karl-Heinz Rademacher
Zusammenbau Stirnwand

25 Jahre Bochum

1. Juli
Günther Waas
Fertigmacher
Klaus Weichert
Qualitätssicherung Werk I

03. Juli
Günther Apel
Motorenbau
Einzelteilfertigung

04. Juli
Franz-Josef Kruse
Neuanfertigung von
Presswerkzeugen und
Vorrichtungen



Klaus Metz



Karl-Heinz Rademacher



Ludwig Wendt

Franz-Georg Nowak
Instandhaltung
Unterbaufertigung und
Untersammenbau

7. Juli
Udo Prechtel
T&Z, Großteile-
Kommissionier-Anlage

8. Juli
Jürgen Bahl
Montagebereiche
Band 209/210

14. Juli
Anita Glasenapp
T&Z, Eingang VVP und
Lagerung

Bernd Borck
Presswerk, Instandhaltung
Werkzeuge Str. 13-30

21. Juli
Dieter Harker
Presswerk

23. Juli
Werner Günther
Transportfahrer
Fertigungsmontage

25. Juli
Uwe Instenberg
Qualitätssicherung Werk I

28. Juli
Sefer Kucukcici
Hinterachsen

Friedhelm Gockel
Getriebefertigung

30. Juli
Aribert Günther
Transportfahrer
Fertigungsmontage
Hans-Joachim Fassbender
Qualitätssicherung Werk II

25 Jahre Kaiserslautern

4. Juli
Karl-Peter Becker
Fertigung

Rüsselsheim

Bernd Reich,
geb. 23.05.43,
gest. 9.6.00,
ITEZ ME P&ZW Modellbau

Kaiserslautern

Thomas Weber,
geb. 18.11.62,
gest. 13.6.00,
Fertigung

Bochum

Luis-Alberto Simancas-Vasquez
geb. 2.10.1963,
gest. 21.6.2000
TSB Mechanische Werkstatt

Wörrstadt → Rüsselsheim,
suche/biete Fahrgemeinschaft,
Gleitzeit, ca. 8.00-16.00 Uhr,
Tel.: 0177/3053482

Gau-Algesheim → Rüsselsheim,
suche/biete Fahrgemeinschaft,
Schicht B, Portal 55-60,
Tel.: 06725/992462

Bergstraße/Pfungstadt,
suche/biete Fahrgemeinschaft,
Gleitzeit, Opel N-Bereich,
Tel.: 06157/86605

Brombachtal → Rüsselsheim,
biete Fahrgemeinschaft,
Normal-Gleitzeit,
Tel.: 06062/955976 od.
0179/4092952 od. 06063/5491

Dortmund-Löttringhausen oder Do.-Hombroich → Bochum Werk 1,
Schicht B,
Tel.: 0231/737630

Wöllstein/Gumbshausen/Gau-Bickelheim/Wallertheim/Sulzheim/Wörrstadt → Rüsselsheim,
biete Mitfahrgelegenheit,
Normalschicht, 7.00-15.30,
Tel.: 06703/960259

Idstein → Rüsselsheim,
suche/biete Fahrgemeinschaft,
Gleitzeit, N20, Tel.: 06126/71744,
E-Mail: m.spahn@talknet.de

Hanau-Steinheim → Rüsselsheim,
suche/biete Fahrgemeinschaft,
Normalschicht, 40 Stunden,
Tel.: 06181/966459

Einhausen → Rüsselsheim,
biete Fahrgemeinschaft, Dauerfrühschicht, Tel.: 06251/56983

Engelstadt → Rüsselsheim,
suche/biete Fahrgemeinschaft,
A-Schicht, Tel.: 06130/7556

Alzey → Rüsselsheim,
biete Fahrgemeinschaft, Schicht A,
P60/P20, Tel.: 06731/8307

Vielfältiger Kultursommer

Auch im Jubiläums-Jahr ist Opel bei Rüsselsheimer „Kultur im Sommer“ dabei

Rüsselsheim (jh). Bereits zum zehnten Mal zelebriert Rüsselsheim seinen Kultursommer. Im Jubiläumsjahr warten fast 80 Veranstaltungen auf Besucher. Auch Opel ist mit von der Partie. Los geht's mit einer „Spätschicht bei Opel mit Composer's Voice“ am 14. Juli um 20.30 Uhr in der Werkshalle A 1.

Am 29. Juli ab 20 Uhr folgt eine „Spanische Nacht“ im Adamshof. Die Gruppe „Hispanos“ sorgt für die rechte iberische Einstimmung, bevor Flamenico-Star Nina Corti eine Kostprobe ihres Könnens gibt. Außerdem präsentieren die Mezzosopranistin Romana Vaccaro und der Tenor Omar Garrido zusammen mit den Frankfurter Sinfonikern spanische Melodien.

Am 3. August schließlich lebt der Sound der 60er und 70er Jahre wie-

der auf. Im Rahmen einer „Oldie-Nacht“ geben die „DominoCats“ Songs von Fats Domino, Ray Charles und Luis Prima zum Besten. Die „Rattles“ spielen seit Jahrzehnten Rock'n'Roll aus Leidenschaft und werden auch in Rüsselsheim ihre Fans finden. Und auf dem Programm der Welkebach Group stehen viele ewig junge Klassiker. Die Oldie-Nacht beginnt um 19.30 Uhr.

Richtige Oldies gibt es auch am 26. August im Auditorium von Opel Live. Ein Kammerkonzert mit Vox Vivendi wird unter anderem Chormusik von Thomas Morley, Joseph Haydn und David Hamilton bieten. Veranstaltungsbeginn ist um 20 Uhr.

Karten für alle Veranstaltungen gibt es an den bekannten Vorverkaufsstellen.



Sommernachtsraum: Die „DominoCats“ kommen nach Rüsselsheim

Gut vorgesorgt

Direktversicherung wird weiter optimiert

Rüsselsheim (jh). Das Thema private Altersvorsorge hat Konjunktur. Angesichts knapper werdender öffentlicher Mittel wird das wohl so bleiben. Dabei gibt es mit der Direktversicherung schon lange eine Möglichkeit, sinnvoll vorzusorgen.

Denn die Direktversicherung ist eine steuerlich begünstigte Lebensversicherung. Die Beiträge werden als Teil des Gehalts bzw. Lohns nicht mit dem individuellen Steuersatz berechnet, sondern pauschal mit 20 Prozent versteuert. Das alles ist für Opel-Mitarbeiter nicht neu. Dennoch konnte das Zentrale Sozialwesen in Kooperation mit der Versicherungsabteilung, dem Betriebsrat und dem OVD die Bedingungen für die Direktversicherung jetzt noch einmal verbessern:

■ Die Beitragsstufen wurden nach unten erweitert, um möglichst vielen Mitarbeitern die Teilnahme zu ermöglichen. Folgende Jahresbeiträge können jetzt gewählt werden: 900, 1.200, 1.500, 1.800, 2.100, 2.400, 2.700, 3.000 oder 3.408 Mark.

■ Bisher konnten Mitarbeiter, die eine Direktversicherung ab-

schließen wollten, sich an eine von acht Versicherungsgesellschaften wenden, mit denen Opel entsprechende Verträge abgeschlossen hatte. Künftig liegt das Geschäft in den Händen eines Versicherungskonsortiums, das aus nur noch vier Versicherungen besteht. Vorteil: Der mit dem Konsortium ausgehandelte Vertrag verspricht aufgrund provisionsfreier Sondertarife und entsprechenden Mengenrabatts günstigere Konditionen. Des Weiteren können künftig neben den Kapitaltarifen auch Rententartarife zur Alters- oder Invaliditätsversicherung vereinbart werden.

■ Beratung und Antragstellung werden künftig nicht mehr über die Außendienstmitarbeiter der Versicherungen abgewickelt, sondern über die Mitarbeiter des Opel-Händler Versicherungsdienstes (OVD).

■ Für Mitarbeiter, die bereits eine Direktversicherung abgeschlossen haben, ändert sich nichts. Wenn sie ihre Beiträge aufstocken wollen, kann dies über das bisherige Versicherungsunternehmen oder auch über das Konsortium geschehen.

Wer noch in diesem Jahr eine Direktversicherung abschließen möchte, hat dafür Zeit bis zum 30. September. Ansprechpartner ist:

Opel-Händler Versicherungsdienst GmbH
Ludwig-Dörfler-Allee 5
65428 Rüsselsheim
IPC 95-01
Telefon 06142/404-191
Telefax 06142/404-396
06142/404-374

Der OVD wird überdies künftig an bestimmten Tagen Sprechzeiten in den Werken abhalten. Einzelheiten dazu werden wir in der Opel Post veröffentlichen.

Aber Hallo!

Abrufprämie Astra MJ 00
außer 2.0-Benzinmotor, 1.7 DTI und Coupé
1.160,- DM
bei Abruf bis 18.8.00



Neuwagenverkauf an Mitarbeiter

Rüsselsheim auf Rollen

Skater-Treffen bei Opel Live

Rüsselsheim (jan). Nicht völlig von, sondern völlig auf der Rolle ist Rüsselsheim beim Skater-Treffen am 12./13. August: Zusammen mit dem Sportbund Rüsselsheim und dem Deutschen Inline-Skate Verband präsentiert Opel Live die Aktion „Rüsselsheim rollt“.

Höhepunkt der Veranstaltung ist der 13-Kilometer-Lauf am Samstag ab 17 Uhr. Ob auf Rollschuhen, Inline-Skates, Kick- oder Skate-Boards – teilnehmen kann jeder, der seine Kondition auf Gummirollen unter Beweis stellen möchte. Start- und Zielbereich ist am Parkhaus M-55, wo am Abend eine Open-Air-Disco auf all jene wartet, die beim Lauf noch nicht genug ins Schwitzen gekommen sind.

Bei Opel Live haben Besucher die Möglichkeit, die neuesten Funsportarten kennen zu lernen. Das Angebot reicht von Fahr- und Fall-Kursen für Inline-Skater bis zu Hochsprung- und Slalom-Wettbewerben auf Skates. Auf die Jüngsten warten eine Hüpfburg und ein Riesentrampolin, beim Street Soccer- und Streetball-Turnier winken attraktive Preise.

Interessierte Teams können sich unter der 06142/765661 für die Wettbewerbe melden.

Auf den Spuren Thor Heyerdahls

Mitarbeiter entdecken bei Segeltörn uralten Blitz

Ob beim bodennahen Fußball-Spiel mit Kollegen in Brasilien, bei der Radtour in luftiger Himalaya-Höhe oder zu Wasser – Opel-Mitarbeiter fühlen sich scheinbar überall wohl. So wie

jene drei, die nun bei einem viertägigen Segeltörn nach Norwegen Fahrt aufnahmen. Und wo sie fernab des heimischen Hafens prompt einen Fan betagter Opel-Automobile trafen.

Rüsselsheim (jan). Schon seit rund zehn Jahren existiert ein kleiner, segelbegeisterter Kreis im Zeichen des Blitzes, zu dem auch Jürgen Michel, Projektleiter im Bereich Manufacturing Engineering Strategien und Planung, gehört, der sich seit 1991 regelmäßig einschiffte. So

auch dieses Mal, als es mit dem Dreimast-Toppsegelschoner „Thor Heyerdahl“ nach Larvik, in die Geburtsstadt des Namensgebers ging. Der norwegische Forscher und Abenteurer überquerte 1947 mit seinem Balsa-Floß „Kontiki“ von Peru aus in 101

Tagen den Stillen Ozean und erreichte die Polynesischen Inseln.

Einer der Höhepunkte des Törns: Der mittlerweile weit über 80-jährige Heyerdahl weilte zu Filmaufnahmen in seinem Heimatort und empfing die Crew. „Detlef Soitzek, einer der Eigner des Schiffes, ist selbst mit Heyerdahl auf einer Expedition mitgefahren, und als wir Heyerdahl dann persönlich kennen lernten, war das schon ein besonderer Moment“, erzählt Michel aus dem Logbuch der Fahrt.

Der 51-Jährige – seit 35 Jahren bei Opel in Rüsselsheim beschäftigt – hatte 1991 die Liebe zur See eher zufällig entdeckt:



Volle Fahrt voraus: Mit dem Dreimast-Toppsegelschoner „Thor Heyerdahl“ ging es in vier Tagen von Kiel nach Larvik in Norwegen

„Vom Segeln hatte ich damals keine Ahnung, aber es hat mich sofort in den Bann geschlagen. Inzwischen bin ich selbst aktiver Segler und lasse mir einen Segel-Törn wie diesen natürlich nicht entgehen.“

In Kiel waren die drei Opel-Mitarbeiter Michel, seine Kollegen Heinrich Schillich und Werner Nicklas aus Kaiserslautern mit 45 anderen Segelfreunden in See gestochen. Erste Station machte der Schoner im Süden Norwegens, in Langesund, wo die Besatzung klar Schiff machen und den Nationalfeiertag feiern wollte.

Dort trafen sie am Liegeplatz des Schiffes einen Rüsselsheimer, der schon seit über 40 Jahren im Norden lebt: einen

Opel Blitz aus dem Jahre 1957. Dessen Eigner Tore Hansen hatte den Pritschen-Blitz vor zehn Jahren bei einem Bauern in der Scheune entdeckt und restauriert. Den Originalmotor hatte zwar der Frost dahingerafft, der Rest – bis hin zum zeitgenössischen Autoradio – ließ sich wieder herstellen.

Auch ohne Fliegenden Holländer gab es also reichlich Gesprächsstoff an Norwegens Gestaden. Was aber nicht bedeutet, dass der 50 Meter lange Schoner nun unter geblitzter Flagge fährt: In erster Linie ist der Segler auf pädagogischen Reisen mit Jugendlichen unterwegs.

Wer sich auch einmal den Wind um die Nase wehen lassen und die Faszination des

Segelns erfahren möchte, kann sich über Schiff und Törns im Internet informieren: <http://pweb.uunet.de/thorheyerdahl.ki>



Ausgewandert: Seit über 40 Jahren lebt dieser Blitz im hohen Norden

Renten-Erhöhung

10 500 Opel-Renten wurden rückwirkend angepasst

Rüsselsheim (gk). Rückwirkend zum 1. Januar 2000 wurden im Juli rund 10 500 Opel-Renten erhöht. Diese turnusmäßige Anpassung betrifft alle Renten, die zuletzt zum 1. Januar 1997 angehoben wurden (Altrenten) sowie Renten, die

innerhalb des Zeitraums von Februar 1996 bis Januar 1997 erstmals gezahlt wurden (Neurenten).

Die Altrenten wurden um 3,4 Prozent erhöht. Bei Renten, die jetzt erstmals anzupassen waren, betrug die Erhöhung je

nach Länge des Zeitraums zwischen Rentenbeginn und Anpassungstermin zwischen drei und vier Prozent. Mit der Überweisung der Juli-Rente erfolgte gleichzeitig die Nachzahlung für die Monate Januar bis Juni 2000.

Willkommen im Club „400“

Sie gehörten zu den schnellsten Opel, die je ab Werk zu haben waren, die sportlichen „400er“ Modelle der Ascona- und Manta B-Baureihe. Nur an die 500 Stück entstanden zwischen 1979 und 1984, unzählige von ihnen kamen auf den Staub- und Schotterpisten dieser Welt zum Einsatz, auf ei-

nem wurde Walter Röhrl 1982 Rallye-Weltmeister. Einige dieser heute heiß begehrten Boliden statteten nun Opel einen Besuch ab. An die 20 Mitglieder des 400er-Clubs kamen nach Rüsselsheim, um die Wiege ihrer Sportwagen und Opel Live zu besichtigen. Da wollte auch das Elternhaus nicht zurückstehen: Aus dem werkseigenen Fundus leistete der original Ascona 400, auf dem Ari Vatanen 1983 die legendäre Safari-Rallye gewann, seinen Sportfreunden Gesellschaft.



Foto: Liebschneider

BLITZLICHT

Herbert Treusch

Kaiserslautern (es). Er hat zwar schon seine Altersteilzeit angetreten, aber wenn Opel ruft, ist er immer noch zur Stelle – erst recht, wenn es um seine große Leidenschaft geht: Tischtennis. Für Herbert Treusch, bis vor einem Jahr in den Zentralwerkstätten Lauterns aktiv, war es eine Ehrensache, sich zur Verfügung zu stellen, als die Opel-Pfalz nun zum ersten Mal Ausrichter der Deutschen Tischtennismeisterschaft der Automobilindustrie war.

Treusch ist nicht nur Anhänger der Zelloidball-Artistik, sondern auch der Idee, die hinter der Veranstaltung steht: Vertreter der deutschen Autobauer einmal im Jahr zu einem sportlichen Wettkampf an den „grünen Tisch“ zu bringen.



Foto: Wenzel

gen. Da geht es zwei Tage mal nicht um Marktanteile, sondern um Spiel, Satz und Sieg. Und hinterher wird – unabhängig vom Ergebnis – gemeinsam gefeiert. Potenzielle Kommunikations-schranken fallen da nicht nur zwischen den Wettbewerbern, sondern auch innerhalb des eigenen Teams: Da fighten und feiern Manager und Mechaniker Seite an Seite.

Herbert Treusch war bei allen fünf bisherigen Meisterschaften als Spieler dabei. Diese Erfahrung prädestinierte ihn dafür, bei der Veranstaltung in Kaiserslautern mitzuhelfen. Und da er kein Mann für halbe Sachen ist, übernahm Treusch gleich mehrere Aufgaben: Er fungierte als Turnierleiter sowie als Teamchef der Lauterer Auswahl, und er unterstützte Ulrike Kröger von der Personalabteilung tatkräftig bei der umfangreichen organisatorischen Vorbereitung. „Sicher, das war viel Arbeit, aber es hat Spaß gemacht und das ist die Hauptsache“, lautet sein Resümee.

Gewissermaßen war sein Engagement nicht nur Ehrensache, sondern auch eine Familienangelegenheit. Denn seine beiden Großväter und sein Vater arbeiteten bereits bei Opel in Rüsselsheim. Dort hatte auch Herbert Treuschs Arbeitsleben Ende der 50er Jahre begonnen. Es wurde jedoch 1963 unterbrochen, als er der Liebe wegen nach Hochspeyer bei Kaiserslautern zog.

Als wolle es aber nicht von ihm lassen, reiste das Unternehmen ihm zwei Jahre später nach und errichtete einen Standort in der Pfalz – wo Herbert Treusch nur allzu gerne wieder anheuerte. Insgesamt bringen er und seine Ahnen es auf 187 Jahre in Opel-Diensten.